4° Russ. 46 m

Wichmann

Fiche

Russ.
46
m

# URKUNDE

ÜBER DIE

# WAHL MICHAEL ROMANOW'S

ZUM

## CZAR DES RUSSISCHEN REICHES

IM JAHRE 1613.

GB
Bibliothek

Russ. 46 n

# Urkunde

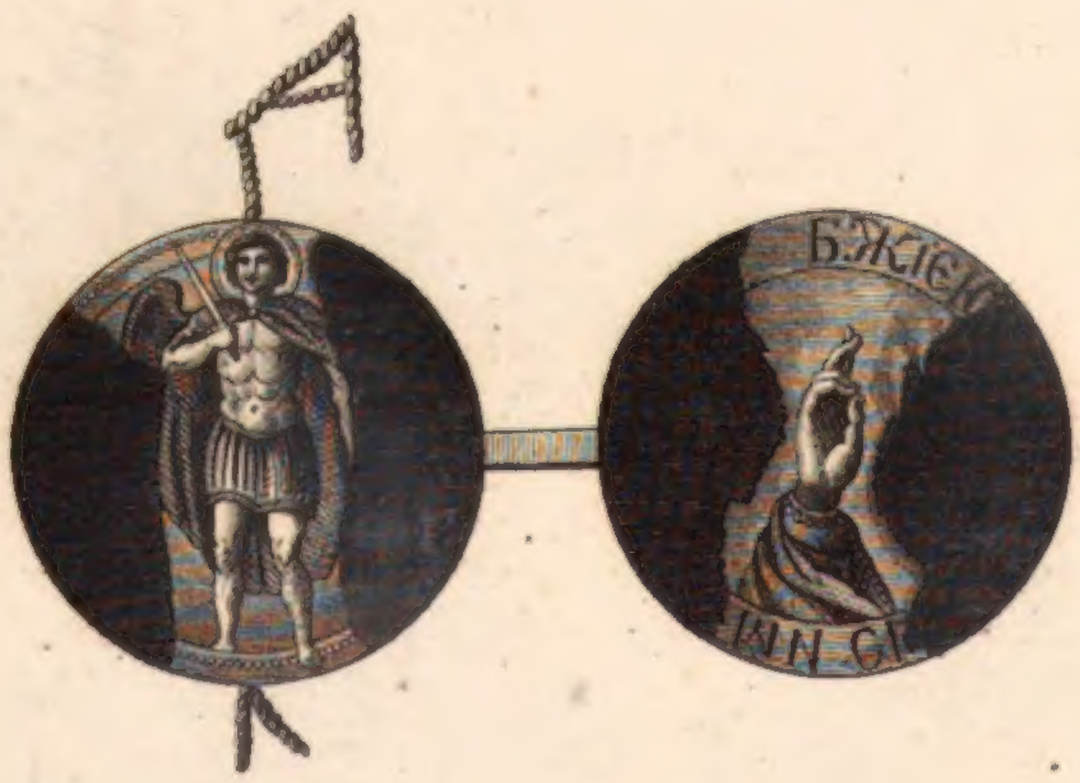
über

# die Wahl Michael Romanow's

zum

# Czar des Russischen Reichs

im Jahre 1613.



Russ. 4672

# Urkunde

über

# die Wahl Michael Romanow's

zum

## Czar des Russischen Reichs

im Jahre 1613.

Ein

Beitrag zur Geschichte des Russischen Staatsrechts

von

*B. von Wichmann.*

---

„Giebt es wirklich Russische Reichsgrundgesetze, so müssen sie aus der Wahlurkunde vom Jahre 1613 geholt werden.“ Schlözer in der Untersuchung über Russlands Reichsgrundgesetze, S. 11.

---

Leipzig
bei Johann Friedrich Gleditsch 1819.

9 B

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

# Vorwort.

Der Reichskanzler Graf Nicolas Romanzof, bekannt durch Beförderung und Unterstützung dessen, was namentlich die vaterländische Geschichtskunde bereichern und erweitern kann, hat mit Kaiserlicher Genehmigung (Confirm. Doclad v. 5. Mai 1811) und auf seine Kosten angefangen, sämmtliche im Moskowischen Reichsarchiv aufbewahrte Urkunden und Verträge im Druck herauszugeben. Eine eigens von demselben besoldete Commission unter Aufsicht des jedesmaligen Archiv-Directors, sorgt für die Abschriften von den Originalen, für den Stich der Siegel, den Druck und die Correctur, und so ist im Jahre 1813 mit einem Kostenaufwande von 25000 R. der erste Band einer, ihrem Inhalte und ihrer typographischen Schönheit nach, höchst merkwürdigen, nach dem bekannten Dumontschen Recueil ver-

fassten, Russischen Urkunden- und Reichsactensammlung erschienen, unter dem Titel:

*Sobranie gosudarstwennich gramot i dogowo-row, chranjaschtschichsja w' gosudarstwennoi Kollegii inostrannich däl. T. 1. Moskwa (Wsewolowsky.)* 1813. 643 Seiten in gespalt. Kolum. mit in Kupfer gestochenen Siegeln, gr. Folio.

In diesem ersten Bande ist (S. 599 bis 643.) die publicistisch wichtige Acte, die Wahl des Michael Romanow zum Russischen Czar betreffend, abgedruckt, auf welche der seelige Schlözer in seiner Untersuchung über Russlands Reichsgrundgesetze den Publicisten und Historiker doppelt aufmerksam gemacht hat, wenn er im Eingange seiner Untersuchung sagt: „von Russlands wahren jetzigen Reichsgrundgesetzen, sowohl die gesetzmässige Macht des Souverains, als die gesetzmässige Thronfolge betreffend, kann Niemand, weder in noch ausser Russland publicistisch sprechen, so lange nicht die dem Czar Michailo im Mai 1613 übergebene, und noch im Moskowischen Reichsarchiv vergrabene Acte publicirt wird" — und weiter S. 11. „giebt es wirklich Russische Reichsgrundgesetze, so müssen sie aus obbemeldeter Urkunde vom Jahre 1613 (vorausgesetzt, dass diejenigen, die sie

ausfertigten, wirklich das Russische Volk waren) geholilt und dann muss zugesehen werden, ob sie in der Folge rechtskräftig geändert, oder mit neuen Grundgesetzen vermehrt worden."

Insofern nun diese Wahlacte ein anerkannt wesentlicher Beitrag zum Russischen Staatsrechte ist, so habe ich sie aus der offiziellen Romanzofschen Urkunden-Sammlung treu und wörtlich übersetzt und in einer Zeit, wo Alexanders I. erleuchteter Sinn wissenschaftliches Forschen im Allgemeinen und bescheidenes Aufklären der vaterländischen Historie insbesondere, beschützt und fördert, mit einigen aus der Acte selbst hervorgehenden Bemerkungen begleitet, endlich auch die Lösung der von Schlözer im Voraus negativ gestellten Frage: hat Russland überhaupt Reichsgrundgesetze? versucht. *)

## Bemerkungen zu der nachstehenden Wahlacte.

Die Originalurkunde ist auf neun grossen Royalbogen, ein Blatt an das andere geleimt, mit der besten

---

*) Findet der Publicist und Historiker an dieser kleinen Schrift Wohlgefallen, so bin ich bereit, dem Diplomaten einen, nach officiellen Registraturen entworfenen, ausführlichen Ueberblick aller Russischen Staatsschriften und Verträge vom Jahre 1250 an, zu liefern.

Schrift damaliger Zeit, und stellweise — im Eingange einige Zeilen hintereinander, und darauf im Contexte nur da, wo der Name des erwählten Monarchen genannt wird — mit goldenen Buchstaben geschrieben. Nach einer Anmerkung des Herrn Herausgebers sind mehrere Stellen dieses, wie er sich ausdrückt, „theuersten Unterpfandes des Volkswohlstandes unter dem geseegneten Scepter der Romanow's“ — und namentlich gegen das Ende hin, äusserst schadhaft geworden. Von den zehn wächsernen Siegeln, welche an der Urkunde mit seidenen Schnüren befestigt waren,*) sind sieben ganz zerbröckelt und nur drei erzbischöfliche, wenn gleich stark beschädigt, in der Form noch vorhanden, wie sie am Ende der Acte und auch hier, in Kupfer gestochen sind.

Die Urkunde selbst ist in einem kräftigen, meist biblischen, von Zeit zu Zeit aber träge werdenden Styl abgefasst, der oft an den orientalischen, oft aber auch an den nur zu bekannten Gerichtsstyl unserer Tage erinnert. Von den langen und zwecklosen Episoden und ermüdenden Wiederhohlungen, bis auf die Unterschriften hinab, hat der Vollständigkeit und historischen Treue

---

*) Die 3 Metropolitensiegel hingen an rothen, die 4 Erzbischöflichen an himmelblauen und die 3 Bischöflichen an dunkelbraunen Schnüren, und die Farbe des respectiven Siegelwachses hatte die Farbe der Schnüre.

wegen, nichts weggelassen werden dürfen. In dieser ihrer wahren Gestalt wird die Urkunde gewissermassen ein Culturgemälde Russlands zu Anfange des XVII. Jahrhunderts.

Die Einleitung geht bis auf den Anfang des Russischen Staats zurück, zählt aber nur die Regenten vom Vater auf Sohn, ohne der Seitenlinien, ohne der Brüderfolgen zu erwähnen. — Hätte die Geschichte keine andern Quellen, so hätten in dem Zeitraume von Rurik bis auf den Tod Feodor Iwannowits'ens, (864 — 1598) d. i. in 734 Jahren, nur 21 Regenten auf Russlands Thron regiert.

Die Geschichte des Pseudo-Dmitrii wird auffallend dunkel gehalten. Der Grischka Otrepiew erscheint S. 603., ohne dass zuvor des unglücklichen Dmitri Iwannowitsch mit einer Sylbe gedacht worden wäre; Otrepiew'en wird S. 604 die Gefangennehmung und Erdrosselung des Czarewitschen Feodor Borissowitsch und seiner Familie beigemessen; gleich darauf S. 605 erzählt: dass der Czarewitsch Dmitri durch Boris Godunow sein Leben verlohren habe — später aber dieselbe That (S. 621.) dem Grischka Otrepiew noch vorgeworfen. Unbegreiflich ist dieser Verstoss gegen die historische Wahrheit einer im Jahre 1613 noch im frischesten Andenken gewesenen Begebenheit.

Alle Regenten erhalten ein reichliches Lob — auch Iwan und Boris *) — aber die beredte Schilderung der Regierung des Czaren Feodor Iwannowitsch wird zweimal, fast wörtlich, wiederholt, in der Geschlechtserzählung S. 601 und in dem eigentlichen Wahlberichte S. 614. — Unter Feodor wurde die glebae adscriptio der Landleute gesetzlich. **)

Die Wahl an und für sich wird nicht als das Werk einzelner Stände dargestellt, sondern als der einmüthige Act einer Versammlung der Städte- und Kreisrepräsentanten des Reichs, welche auf einem durch Sendschreiben in Moskwa zusammenberufenen grossen Landtage bestimmen sollten, wem das Scepter des herrenlos gewordenen Russischen Staats zu übergeben sey; (S. 611 — 612) gleichwohl ist, wie die Urkunde meldet, die erste Zusammenberufung von den Heerführern und der bewaffneten Macht ausgegangen.

---

*) Wenn es in der Urkunde von Boris heisst: Der grossmächtige Herr, Czar, Grossfürst und Selbstherrscher regierte das Reich 7 Jahre hindurch mit Weisheit und Verstand (S. 603); von ihm aber gleich darauf S. 605 erzählt wird: er sandte den Bojaren Feodor Nikit. Romanow aus teuflischem Neide ins Exil — und dieser Czar bei Erwähnung des, auf seinen Befehl ermordeten, Dmitri Iwannowitsch, schlechthin Boris Godunow genannt wird; so dürfte Mancher zum wenigsten an zwei verschiedene Individuen denken, da es doch immer nur einer und derselbe ist.

**) Ewers Geschichte der Russen. S. 317.

Wiederhohlt werden diejenigen genannt, die an der Wahl Theil genommen — am vollständigsten bei den Unterschriften — ein paar Mal auch die Weiber und Säuglinge nicht vergessen. Nachdem die in Moskwa versammelte Wahlversammlung einig geworden und der Fürst Feodor Mstislawsky mit seinen Gefährten *) gleichfalls eingeladen, sich in der Hauptstadt eingefunden hatte, wurden noch zuverlässige und gottesfürchtige Abgeordnete heimlich in die Städte und Kreise geschickt, um sich der allgemeinsten Beistimmung zu versichern (S. 613.), und Michael Romanow endlich einmüthig zum Selbstherrscher aller Reussen ausgerufen. **)

Michael thut keinen Schritt, die Herrscherwürde zu suchen, vielmehr nimmt er sie, wie früher schon Boris Godunow, †) nur auf vieles flehentliches Bitten und nicht als auf der Wählenden, sondern als auf Gottes Geheiss, an.

---

*) Wollte Mstislawsky vielleicht an der Spitze einer bewaffneten Macht, von keiner andern Wahl wissen?

**) Zu bemerken ist, dass nach S. 611. die Russischen Belagerer Moskwas unter Trubetskoi, sich Michaels Befreiung aus der Gewalt der Pohlen, vorzüglich angelegen seyn liessen, und ihm schon damals, sogar von den Feinden fürstliche Ehre erwiesen wurde.

†) Sammlung Russischer Geschichten. Bd. 5. S. 72 ff.

Auf eine frühere Urkunde wird S. 629 hingedeutet, und eine solche später S. 634 ausdrücklich genannt, wenn die Bojaren, Beamte und Schriftführer (also nur diejenigen, welche die bürgerliche Rechtspflege handhabten) sagen: „Wir wollen wachen, dass in Rücksicht auf den Czar bei Verhandlung der adelichen- und Landesangelegenheiten weder Unterschleife noch Ränke zugelassen werden — sondern auch in dieser Hinsicht streng und unabweichlich an die frühere Urkunde halten, auf welche wir auch jetzt schwören.“ — Fast würde man geneigt, die hier als die eigentliche und ächte Wahlacte gegebene Urkunde nach der eben angeführten Stelle, nur für einen, auf Veranlassung und unter den Augen des neuen Regenten niedergeschriebenen Bericht über die Umstände der Erhebung desselben, zu halten und die wahre und ächte Wahlacte und Wahlcapitulation, als verloren oder noch als unaufgefunden vorauszusetzen; aber einmal heisst es S. 615: „auf diese Festsetzungen (der Wahl) küssten nach der Unterschrift derselben, das Kreuz zum Besten des Czars, die Bojaren u. s. f.“ — dann S. 619: „der Erzbischof Feodorit übergab dem Czaren den Brief des ganzen Moskowischen Reichs“ — und S. 634 sagt der geistliche Stand: „Dieweil ihr (weltlichen

Stände) ein solches Versprechen vor Gott ableget, so ziemt es auch uns derohalb eine Bestätigungsurkunde aufzusetzen... Diese werden wir, die Gottesbeter des Reichs, unterschreiben, aber auch ihr unterschreibet dieselbe zur grössern Bestätigung und Einmüthigkeit.“ — Es scheint also um so mehr jene mit dem Namen der frühern Urkunde bezeichnete, aber unbekannt gebliebene Acte, nur ein interimistisches Wahlprotokoll der weltlichen Stände gewesen, — in der vorliegenden Hauptacte beider Stände aufgenommen, und durch dieselbe annullirt zu seyn, da es noch am Schlusse derselben ausdrücklich heisst: „auf dass hinführo alles dasjenige fest, unbeweglich und unabänderlich gelte, was in dieser bestätigten Urkunde geschrieben steht.“

Dasjenige, was die Wahlversammlung, geistlicher und weltlicher Stand, dem neuerwählten Czaren gelobt und von ihm in Zukunft sich erbittet, lässt sich nur aus dem Zusammenhange zusammenlesen und ist folgendes:

1) Im Namen des Volks schwören beide Stände, mittelst ihrer Deputirten:

a. Für den Czar, seine rechtgläubige Gemahlin und die czarischen Kinder, welche ihnen Gott

in Zukunft schenken sollte, Gut und Blut zu opfern. Ueber die Thronfolge in specie ist hier also kein Wort gesagt — die Rechtgläubigkeit der jedesmaligen Czarin nur angedeutet.

b. Keinen andern Oberherrn, weder aus fremden Ländern, noch von den Moskowischen Geschlechtern und Eingebornen — auch nicht die Marinka und ihren Sohn,*) weder zu wünschen noch zu suchen.

c. Keinen höhern Ehrenrang zu fordern, und mit den besessenen Gütern sich zu begnügen.

2. Im Namen des Volks erbitten sich beide Stände, mittelst ihrer Deputirten:

a. Die Erhaltung des hergebrachten Ehrenranges und Güterbesitzes.

b. Die Aufrechthaltung der Griechischen, rechtgläubigen, christlichen Religion.

c. Die Beibehaltung der Residenz Moskwa.

d. Ein Regierungsprincip nach dem Muster des Czaren Feodor Iwannowitsch.

---

*) Auffallend ists, dass die Stände wiederhohlt geloben: Diese Marinka (Otrepriew's Wittwe) und ihren Sohn, als Herrscher niemals anzuerkennen. Wozu war diese vielfach wiederhohlte Versicherung nöthig, wenn jener Otrepiew nur der entlaufene Mönch und Betrüger war?

Michael Romanow wurde also, vermöge dieser Wahlacte, auf den erledigten Thron des Russischen Reichs gesetzt durch einmüthige Wahl aller Stände; ihm, seiner Gemahlin und seinen Kindern eine uneingeschränkte Macht zugesprochen — dieser Macht nur durch ausgesprochene, oder vielmehr angedeutete Wünsche eine gewisse Richtung gegeben, ein Erbrecht endlich, ohne Erstgeburt, und für beide Geschlechter gleich gültig, zuförderst den nächsten Nachkommen Michael's, zuerkannt. —

---

Der Begriff der Autocratie schliesst, meiner unvorgreiflichen Meinung nach, die fortdauernde Gültigkeit der Reichsgrundgesetze im strengern Sinne des Wortes, aus. Und auf die Richtigkeit dieser Behauptung hin, kann in autocratischen Staaten immer nur ein Grundgesetz — dasjenige nehmlich, welches die Autocratie einführte — auf rechtskräftige Beständigkeit und Unverletzbarkeit rechnen; alle übrigen, von den Vorgängern noch so bindend gegebenen, sogenannten Fundamentalgesetze *) werden

---

*) Thronfolgegesetze, Privilegien u. s. f.

von den Nachfolgenden, wenn auch nicht gleich aufgehoben, so doch modificirt, bleiben keine magna charta mehr, und dauern nur ein, höchstens zwei Menschenalter hindurch.

Einziges Russisches Grundgesetz ist gegenwärtig also nur derjenige Theil der, im Vorhergehenden beleuchteten Wahlacte, welcher den Russischen Monarchen die Autocratie zuspricht. Alle übrigen, sogenannten Grundgesetze sind, nur Festsetzungen der Russischen Beherrscher gewesen, die Thronfolge betreffend — kein einziges aber gegen die Idee der Autocratie gerichtet worden. (Wenn gleich Russland in der Wirklichkeit längst aufgehört hat, eine reine Autocratie zu fühlen.) Aus den eben entwickelten Gründen können mithin die wenigen Successions-Ordnungen und testamentarischen Verfügungen Russischer Monarchen nicht zu den wahren Reichsgrundgesetzen gerechnet werden. Peter I. gab — wahrscheinlich auf die Unbestimmtheit der vorliegenden Acte hin, sein Thronfolgegesetz; Peter II. liess es am 26. July 1727 confisciren, *) Anna unterm 28. December

*) Ukas: die Manifeste wegen des Prozesses gegen den Czarewitsch Alexei, und alle Acten und Schriften, die Thronfolge betreffend, zu confisciren. Tschulkow jurid. Slowar. p. 643.

1731 bestätigen, und doch wurde es in der, unter dieser Kaiserin veranstalteten Sammlung aller Verordnungen Peter I. nicht aufgenommen. Iwan, Elisabeth, Peter III. Catharina II., Paul I. succedirten frei, und wie die Vorschung und nicht Peters Successions-Ordnung oder Catharinens I. Testament es verzeichnet hatten. Paul I. entwarf schon als Grossfürst (1788) ein Thronfolgegesetz — das zweite nach Peter I. und der Erstgeburt ihr herkömmliches Recht wieder einräumend, — und an seinem Krönungstage wurde es als Grundgesetz publicirt. Die jetzige Huldigungsformel lässt dem Monarchen und dem von ihm zu ernennenden Thronfolger den Eid der Treue schwören. — Reichsgrundgesetze sind also alle diese, bisher publicirten und von den Unterthanen beschwornen Verordnungen nicht — gewissermassen nur Hausgesetze für den Moment.

Die Macht aber, welche das Volk im Jahre 1613 dem Czaren Michael übertrug — die unbedingte, sich vererbende Selbstherrschaft — hat Kaiser Alexander zweihundert Jahre später durch ein zweites Grundgesetz gemässigt — seine hochherzige Erklärung: „Das Reich nicht nach Eignem Gutbefinden, sondern nach den gerechten und heiligen Vorschriften der christlichen

Religion regieren zu wollen“ — *) und wird sich die letzte Perle in Seine Kaiserliche Verdienstkrone flechten, wenn das grosse Gesetzbuch endlich beendigt, durch Seine öffentliche und feierlichste Sanction Rechtskraft erhält.

Witepsk, am $\frac{20. \text{ Jan.}}{1. \text{ Febr.}}$ 1819.

*B. v. W.*

---

*) Art. 2. Der am Weihnachtsfeste 1815 in Petersburg publicirten, aber schon am $\frac{14}{26}$ September d. J. geschlossenen heiligen Tripelallianz zwischen Oestreich, Preussen und Russland.

# Urkunde

über die Wahl

des Michael Feodorowitsch Romanow-Jurjew

zum

Czar des Russischen Thrones,

mit der Unterschrift der bei der Wahl zugegen gewesenen Leute jeglichen Ranges und Standes. Geschrieben im Jahre 1613 im Monate Mai.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

# Urkunde

über die Wahl des Michael Feodorowitsch Romanow-Jurjew zum Czar des Russischen Thrones, — mit der Unterschrift der bei der Wahl zugegen gewesenen Leute jeglichen Ranges und Standes. Geschrieben im Jahre 1613 im Monate Mai.

---

Durch den grossen Herrn, Gott den Vater, den Allmäch- S. 599
tigen und Allumfassenden, der in dem Lichte waltet in Unerreichbarkeit, in der erhabensten, allerhöchsten und heilichsten Glorie Seines Glanzes, welcher auf dem Cherubins-Throne sitzet nebst Seinem ewigen und alleingebornen Sohne, unserm Herrn Jesus Christus, und Seinem göttlichen, lebenschenkenden heiligen Geiste, durch den Alles geheiligt wird; die Einsseyende und unzertrennliche Dreieinigkeit, welche gleich göttlich, gleich heilig, gleich herrschend, gleich stark, gleich in Wirkung und Rath, gleich und zu gleicher Zeit ist, ohne Anfang, unzertrennlich und in dreien Gliedern die einzige Gottheit ausmacht; durch den Herrscher aller Herrscher, den Herrn aller Herren, der stärker ist als alle Stärke, durch welchen die Könige regieren und die Grossen gross sind, — durch diesen unsern in der Dreieinigkeit durch

unerdenklichen und unerforschlichen Rathschluss gepriesenen Gott, welcher durch Seine unaussprechliche und allweise Vorsehung alle Wesen aus dem Nichtseyn zum Seyn belebt, und aus dem Nichtleben ins Leben ruft, und von Geschlecht zu Geschlecht die Jahre zählt; — durch Ihn ward unser Russisches Land bestimmt, von seinen eigenen Herrschern regiert zu werden; der grosse Herrscherstamm aber der Russischen Czaren ist von dem Allerhöchsten Czesarischen Throne, von dem herrlichblühenden und erlauchten Stamme des Cäsar Augustus, welcher das ganze Weltall beherrscht, ausgegangen.

Der erste Grossfürst Rurik hielt den Scepter des
S. 600 grossen Russischen Reichs in Novgorod. Nach ihm machte sein in tapfern Kriegsthaten kühner Sohn, der Grossfürst Igor, die in der Stadt Constantinopel herrschenden Kaiser sich unterwürfig, erhob von ihnen Tribut, und zog von Gross-Novgorod gen Kiew, der herrlichen Stadt, hinüber. Nach Igor regierte das Russische Reich in Kiew sein Sohn, der Grossfürst Swaetoslaw, welcher erfüllt von tapferem Muthe, an der Donau 80 Städte bezwang. Diese drei Russischen Fürsten entbehrten der Taufe; denn das Russische Land lag noch in der Tiefe des Unglaubens versunken und irrte im Dunkel des Götzendienstes umher. Nach Swaetoslaw ging ein hellleuchtender Stern auf, ein erhabener Herrscher, sein Sohn, der Grossfürst Wladimir Swaetoslawitsch, welcher die Finsterniss des Unglaubens erhellte, die Irrthümer des Götzendienstes verscheuchte, und das ganze Russische Land

durch die heilige Taufe aufklärte, weshalb er auch der Apostolische, und wegen der Erweiterung seiner Staaten der Selbstherrschende genannt, und bis heute von Allen angebetet und hochgepriesen wird. Nach Wladimir, dem grossen Herrscher empfing die Selbstherrschaft und das Scepter des Russischen Reiches, sein Sohn, der tapfere Grossfürst Jaroslaw Wladimirowitsch, welcher den König Boleslaw besiegte und die Griechen zum Gehorsam zwang. Nach ihm sass auf Russlands Thron sein Sohn, der Grossfürst Wsewolod Jaroslawitsch, welcher über die Polowzer und Petschenegen einen herrlichen Sieg erfocht, und sein Reich kräftig beschützte. Nach Wsewolod empfing den Scepter zur Beherrschung des Russischen Reiches sein Sohn, der Grossfürst Wladimir Wsewoloditsch, welcher durch kühne Heldenthat Thracien und Czargrad einnahm, und die höchste, nämlich die Czarische Krone und das Diadem vom Griechischen Kaiser Constantinus Monomachus empfing, weshalb er auch den Beinamen Monomachus erhielt: von ihm an wurden alle Russische Grossfürsten mit der Czarischen Krone gekrönt. Nach dem Grossfürsten Wladimir Monomachus empfing den Scepter über Russland sein Sohn, der Grossfürst Juri Wladimirowitsch mit dem langen Arm, (Dolgoruki) welcher durch Gottesfurcht hell erglänzte, und die ganze Christenheit in Ruh und Frieden hinterliess. Nach ihm bestieg den Russischen Thron zu Wolodimir sein Sohn, der Grossfürst Wsewolod Jurjewitsch, ein eifriger Gottesverehrer und kräftiger Kämpfer für die Sache der heiligen Kirche und für die heilige recht-

gläubige christliche Religion. Nach Wsewolod lenkte den Scepter des Russischen Reiches sein Sohn, der Grossfürst Jaroslaw Wsewoloditsch; ihn und seine Kinder nahm Gott in Schutz gegen Batu in Gross-Novgorod, und nach der Gefangennehmung des gottlosen Batu verbreitete er den heiligen und untadelhaften christlichen Glauben weit und breit, und erneuerte die heiligen Kirchen. Nach ihm kam der Scepter des grossen Russischen Reiches in die Hände seines Sohnes, des tapfern Grossfürsten Alexander Jaroslawitsch, welcher über die Germanier an der Newa einen herrlichen Sieg erfocht und die unbändige Wuth, welche der König der Horde Berkai gegen den christlichen Glauben hegte, zähmte, und noch nach seinem Tode von Gott durch Wunder verherrlicht ward. Auf den Grossfürsten Alexander Newski folgte dessen Sohn, der Grossfürst Daniel Alexandrowitsch. Dieser zog von Wladimir nach Moskwa hinüber, befestigte hierselbst die Regierung, und richtete in dieser Stadt den erhabenen Herrscherthron auf, welcher bis jetzt durch Gott beschützt und erhalten worden. Nach ihm empfing den Scepter der Herrscherstadt Moskwa sein Sohn, der Grossfürst Iwan Danilowitsch, geschmückt durch jedwede Tugend und durch Gottesfurcht, welcher immerdar den Dürftigen die freigebige Hand reichte, und bemüht war, statt hellleuchtenden
S. 601 Ruhmes, das ewige Heil des Himmel-Reichs zu erlangen. Nach dem Grossfürsten Iwan Danilowitsch bestieg den Russischen Thron sein Sohn, der Grossfürst Iwan Iwanowitsch. Er vertheidigte muthig den christlichen Glauben gegen die

gottlosen Könige der Horde und verschaffte den Gottesfürchtigen Ruhe und Frieden. Nach ihm ergriff den Herrscherstab sein Sohn, der Grossfürst Dmitri Iwannowitsch, ruhmwürdig durch seine Heldenthaten, und herrlich durch seine Siege, denn er bezwang den gottlosen Mamai am Don, und errang dem ganzen Russischen Reiche Friede und Sicherheit. Nach dem Grossfürsten Dmitri Iwannowitsch Donskoi gelangte die Regierung über das grosse Russische Reich an dessen Sohn, den Grossfürsten Wassili Dmitriewitsch, den Gott wegen seines tugendhaften Wandels verherrlichte, indem er durch die Sendung des wunderthätigen Bildes Seiner heiligen Mutter, welches der Gottesgelehrte Lucas gezeichnet, das Russische Land und das Christenthum gegen die Angriffe des gottlosen Temir-Oxak beschirmte. Nach ihm herrschte in Moskwa sein Sohn, der Grossfürst Wassili Wassiliewitsch, der das Russische Land gegen die Ungläubigen kräftig vertheidigte, und im Kampfe für die wahrhaftige christliche Religion, die heilige Kirche und die Rechtgläubigkeit, von den gottlosen Agarianern gefangen genommen, aber wiederum in sein Reich eingesetzt ward. Nach dem Grossfürsten Wassil empfing den Scepter des grossen Russischen Reiches der Grossfürst, sein Sohn, Iwan Wassiliewitsch, ein erleuchteter Herrscher, denn durch seinen weisen Verstand und Umsicht erweiterte er seinen grossen Staat ansehnlich, indem er viele uralte Städte des Russischen Reichs, welche nach Batu's Gefangennehmung an das Polnische Königreich gefallen waren, wiederum an sich brachte, und sein väterliches Erbtheil Gross-Novgorod

stark und vielfach befestigte. Er erhielt den Zunamen des Selbstherrschers. Nach dem Grossfürsten Iwan ergriff die Zügel des Russischen Staates sein Sohn, der Grossfürst Wassili Iwannowitsch, welcher durch seine standhafte Regierung ganz Russland wider die Ungläubigen beschützend, in Ruhe und Frieden erhielt, und das Erbtheil seiner Väter, das Grossfürstenthum Smolensk, dem Königreiche Pohlen entriss, und sich selbiges unterthänig und gehorsam machte. Aber auf den grossen Herrscher Wassili Iwannowitsch folgte in der Regierung des Russischen Reichs sein Sohn, der tapfere grosse Herr, der Czar und Grossfürst Iwan Wassiliewitsch, der Selbstherrscher aller Reussen, die Stütze des Glaubens, ein wackerer Kämpfer für die christliche Religion, der die Geschäfte und Angelegenheiten des Staates weise verwaltete, und dem die höchste Ehre und der früher gepriesene Ruhm ward, sein Haupt mit der czarischen Krone zu schmücken, indem er die uralte seines Vorfahren, des Grossfürsten Wladimir Monomachus wiederauffand; — und ob seiner weisen Einsicht und seines tapfern Heldensinnes erzitterten alle benachbarten Staaten vor seinem Namen, denn er zeichnete sich im Kampfe aus durch Muth und verbreitete Schrecken durch seine Siege. Auch unterwarf er seinem hohen Scepter die Muselmannischen Staaten, das Czarthum Kasan, das Czarthum Astorochan und das Czarthum Sibirsk, und befreite eine unendliche Zahl in der Gefangenschaft schmachtender Christen; am meisten aber erbebten vor dem Klirren seines Schwertes die Geschlechter Germaniens. Nach

dem grossen Herrn, dem Czar und Grossfürsten Iwan Wassiliewitsch, dem Selbstherrscher aller Reussen, regierte über Russland ein aus seinem herrlichblühenden czarischen Stamme hervorgegangener erlauchter und ruhmwürdiger Sprössling, nämlich sein, ihm von Gott durch seine rechtgläubige Gemahlin, unsre grosse Frau Czarin und Grossfürstin Nastasia Romanowna-Jurjew, geschenkter Sohn, unser Herr und S. 602
Herrscher, der Czar und Grossfürst Feodor Iwannowitsch, Selbstherrscher aller Reussen. Dieser erhielt durch seinen wachsamen czarischen Blick in seinem ganzen weiten Russischen Reiche die Ordnung kraftvoll aufrecht, und schenkte der gesammten rechtgläubigen Christenheit Ruhe und Frieden und ein stilles ungefährdetes Wohlleben, so wie denn auch in allen seinen czarischen grossen Staaten des Russischen Reichs ein freudenvolles und herrliches Leben obwaltete; aber die Herrscherstadt Moskwa erhob und vergrösserte sich damals sehr und blühete im Glück herrlicher auf, denn alle grossen Staaten des Weltalls. Und hochgepriesen ward der Name des grossen Herrn und Czars, des Grossfürsten Feodor Iwannowitsch, Selbstherrschers aller Reussen; der Glanz und der Ruhm seiner Herrlichkeit erhob und verbreitete sich in der ganzen Welt, so dass alle grossen Könige, christliche und muselmännische, ihm, dem erhabenen Regenten, ehrenvolle Geschenke darbrachten, angemessen der Würde Seiner czarischen Majestät, und in Freundschaft und Liebe mit Seiner czarischen Majestät zu leben wünschten, welche aber von den Gränznachbarn Seiner czarischen Majestät dessen

Feinde und ungehorsam waren, solche wurden Alle vor dem Allerhöchsten czarischen Throne Sr. Majestät zum Gehorsam und zur dienstbaren Unterwürfigkeit gebracht: die seit langen Jahren von der Herrschaft des grossen Russischen Reichs abtrünnig gemachten Städte fielen demselben wiederum anheim. Ob seines tugendhaften Wandels und gnädigen czarischen Gemüths, ergoss sein Mund an alle Menschen seines Reiches huldreiche Reden der Gnade, und durch seinen milden czarischen Umgang ward er in jeder Hinsicht ein Erdenengel und ein Himmelsbewohner des göttlichen Paradieses. Doch wegen unsrer, des ganzen rechtgläubigen christlichen Russischen Reichs, Sünden, erschuf Gott der Herr vermittelst seines gerechten Rathschlusses keinen herrlich blühenden und erlauchten Sprössling des höchsten und ruhmwürdigen Stammes des Caesar Augustus Romanus, zur Nachfolge in der Regierung; denn einen einzigen Sprössling seiner czarischen Herkunft hatte der Grossfürst von seiner gesetzlichen Gemahlin, der gottesfürchtigen, christliebenden, grossen Frau, der Czarin und Grossfürstin von ganz Russland, Irina Feodorowna, nämlich eine Tochter, die rechtgläubige Czarewna und Grossfürstin Feodosia, und diese ging zufolge des heiligen und gerechten Willens des allmächtigen Gottes des Herrn, noch vor dem Hinscheiden Sr. czarischen Majestät, in die zukünftige und unendliche Ewigkeit des Himmelreichs hinüber. Es regierte aber der grosse Czar und Grossfürst Feodor Iwannowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, über die weitläuftigen Staaten seines Russischen Reichs

vierzehn Jahre, und hinterliess die Lenkung des Scepters über sämmtliche Staaten dieses Reichs seiner rechtgläubigen Gemahlin, unserer erhabenen Herrscherin, der Czarin und Grossfürstin Irina Feodorowna von ganz Russland; seine gerechte Seele aber befahl er seinem Beichtvater und Fürbitter, dem heiligsten Jew, Patriarchen von Moskwa und ganz Russland, seinem czarischen Bruder Feodor Nikitisch Romanow-Jurjew, und seinem Schwager, dem Bruder der Frau Czarin und Grossfürstin Irina Feodorowna von ganz Russland, Boris Feodorowitsch Godunow. Und unsere rechtgläubige grosse Frau Czarin und Grossfürstin Irina Feodorowna von ganz Russland, geruhte nach dem Hinscheiden unsers grossen Herrn, des Czars und Grossfürsten Feodor Iwannowitsch, Selbstherrschers aller Reussen, die Regierung über die weiten Staaten des Russischen Reichs nicht anzunehmen; sondern S. 605
ihrem Versprechen und dem Wunsche ihrer Seele gemäss handelnd, entsagte sie der allerhöchsten czarischen Ehre, und dem Ruhme und der Hoheit der Russischen Regentschaft, erwählte wegen des zukünftigen Heils des Himmelreichs, den engelreinen Nonnenstand, verliess ihren erlauchten czarischen Pallast und begab sich in das erhabene, gottesfürchtige Wohnhaus der reinen Mutter Gottes, in das neue Jungfrauenkloster; so erwählte sie das stille und ruhige Kloster-leben, indem sie der irrdischen Herrschaft entsagte; und nach dieser herrlichen Entsagung, da sie allein Christo zu Liebe die leuchtende Engelsgestalt erwählte, wegen des zukünftigen ewigen Heils im Himmelreiche, ward sie Alexandra

genannt. Und bei der Erwählung des Nonnenschleiers, seegnete die erhabene Frau und Czarin, die Grossfürstin Alexandra Feodorowna von ganz Russland, auf die Bitte des dem Throne am nächsten stehenden heiligen Jew, Patriarchen von Moskwa und ganz Russland, der Metropoliten, Erzbischöfe und Bischöfe, der Archimandriten, Igumen und des ganzen weltlichen Concils, und auf die Supplik und das Flehen der Bojaren, Edelleute, Staatsmänner und des ganzen christliebenden Heeres, und der Fremden, und aller rechtgläubigen Christen der blühenden Stadt Moskwa und des ganzen Russischen Landes, — zum Czar, Grossfürsten und Selbstherrscher aller Reussen über das ganze, grossmächtige, Russische Reich, wie auch über die Lande Wladimir und Moskwa, und die Czarthümer Kasan, Astorochan und Sibirsk, ihren leiblichen Bruder, den Boris Feodorowitsch Godunow. Der grossmüthige Herr, der Czar und Grossfürst Boris Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, nachdem er den Seegen seiner Schwester, der grossmächtigen Frau Czarin und Grossfürstin, der gottgeweihten Alexandra Feodorowna von ganz Russland, empfangen, und auf die Bitte und die Seegenswünsche des grossen, dem Throne am nächsten stehenden heiligen Jew, Patriarchen von Moskwa und ganz Russland, und der Metropoliten, Erzbischöfe und Bischöfe, wie auch der gesammten geweihten Geistlichkeit, der Bojaren, Edelleute und des sämmtlichen christliebenden Heeres, der Fremden und Handelsleute, und aller rechtgläubigen Christen des ganzen Russischen Reichs, zum Herrscher

bestellt war, — ward zum Regenten der Reiche Wladimir und Moskwa, wie auch von Kasan, Astorochan und Sibirsk, und aller grossen und ruhmwürdigen Staaten des ganzen Russischen Reichs, durch die Hand des dem Throne am nächsten stehenden, erhabenen, heiligen Herrn Jew, Patriarchen von Moskwa und ganz Russland, mit der czarischen Krone und dem Diadem, nach altherkömmlicher Weise, gekrönt; und er lenkte den Scepter des grossen Russischen Reichs sieben Jahre mit Weisheit und Verstand. Aber unter seiner, des grossmächtigen Herrn, unsers Czars und Grossfürsten von ganz Russland Boris Feodorowitsch, Regierung, begann für unsre überhand genommenen Sünden, da Gott es zuliess und der böse Feind wirksam war, das Unheil, welches von der Polnischen Krone und dem Litthauischen Grossfürstenthume, von dem Könige Sigismund und seinen Vasallen ausging. Denn im Jahre 7110 (1601) entlief aus dem Kloster des Erzengels Michael, welches das Tschudowsche genannt wird, der Mönchs-Diaconus Grigor Otrepiew; in Friedenszeiten hatte man diesen Gottesleugner und verfluchten Ketzer Juschko genannt; er war aber der Sohn des Bojarischen Halitschaners Bogdanow Otrepiew, und hatte in den Klöstern Kiews und dessen Gebietes Diacons-Dienste verrichtet, sich aber der schwarzen Kunst ergeben, die Bildnisse der Engel zu Boden geworfen und beschimpft, war auch durch die Wirkung des Bösen muthwillig von Gott abgefallen und hatte dem bösen Feinde auf seine Person eine Handschrift ertheilt, dass wenn er die Czaren-Krone erreichen würde, er sich von jeglicher gött-

S. 604 lichen Wohlthat auf ewig lossage. In thörigten Vorspiegelungen begann er sich den Sohn des ruhmwürdigen, grossmächtigen Herrn, des Czars und Grossfürsten Iwan Wassiliewitsch von ganz Russland, den Czarewitsch Dimitri zu nennen, und ging zum Könige von Pohlen und des Grossfürstenthums Litthauen, Sigismund und zu dessen Vasallen: der König Sigismund und seine Vasallen, da sie das Moskowische Reich im innern Zwiste erblickten, gaben diesem teuflischen Hunde zu seiner Hülfe ihrerseits aus den Schatzkammern Gold und Silber und eine Menge Kriegsvolk; und mit dieser Hülfe des Polnischen Königs Sigismund und seiner Vasallen betrat jener verfluchte Ketzer und entweihte Mönch die nördlichen Grenzen des Russischen Reichs. Zu selbiger Zeit verliess aber unserer Sünden halber unser grossmächtige Herr, der Czar und Grossfürst Boris Feodorowitsch, Selbstherrscher von ganz Russland, die irrdische Herrschaft, und ging zum ewigen Heil hinüber; und hinterliess über das Wladimirsche und Moskowische Reich, wie über alle die übrigen grossen Staaten des Russischen Reichs, seine Gemahlin, die Grossfürstin und Czarin von ganz Russland, Maria Grigoriewna und seinen Sohn, den Czarewitsch Feodor Borisowitsch von ganz Russland. Und als jener schmutzige und verfluchte Ketzer, der entweihte Mönch Grischka Otrepiew, den Tod des Czaren Boris vernahm, begann er feindlicher Weise sich auszubreiten, und die gemeinen und unwissenden Leute durch seine teuflischen Vorspiegelungen zu verblenden. Und das grosse Russische Reich tobte, auf Anlass

dieser boshaften feindseligen Verblendung, wie das Meer; unsinnige Reden ertönten gleich den wüthenden Wogen, welche unaufhaltsam und ohne Richtung, trotz der Weisheit und Vorsicht des Steuermannes, die Wuth des Meeres erregen und Alles mit sich fortreissen. Die ersten Bojaren und Feldherrn widersetzten sich diesem Anströmen, richteten jedoch gegen das wilde Toben des Volkes nichts aus; denn viele von ihnen kamen durch die Wuth um, oder erduldeten von den Rebellen schweres Ungemach, deren freche Reden, wie Pfeile mit tödtendem Gifte, auf sie herabflogen und ihnen böse Wunden schlugen. Und so gelangt denn der teuflisch-böse Hund bis zur Hauptstadt Moskwa, schlägt den Czarewitsch Feodor Borissowitsch und seine Mutter und Schwester, als wären dieselben Missethäter, in Fesseln, sperrt sie in einem der czarischen Palläste ein, und übergiebt den Czarewitsch und dessen Mutter dem grauenvollen Tode der Erdrosselung; aber die Schwester, die Czarewna Xenia, liess er zur Nonne einkleiden und schickte sie fort in einen Kerker. Hierauf vergriff sich der Bösewicht, auf Antrieb des Bösen, an der Czarenkrone und stiess den erhabenen heiligen Herrn Jew, Patriarchen von Moskwa und ganz Russland, mit Schimpf und Schande, vom geistlichen Throne herab und beraubte ihn seiner leuchtenden Würde. An dessen Stelle erhob er nun, nicht wie einen Hirten, sondern wie einen räuberischen Wolf, den Gefährten seines teuflischen Unternehmens, Namens Ignati, welcher früher im Resanschen Lande Bischof gewesen, auf den erhabenen geistlichen Thron

und die Hirten und Diener der Kirche, und viele andere Menschen des Moskowischen Landes, peinigte er grausam zu Tode, andere aber schlug er in Fesseln und schickte sie so in Kerker und Verbannung; denn viele unter den Mönchen und Diaconen kannten ihn und wollten seine verruchte Ketzerei entdecken. Darauf erbrach dieser Teufelssohn die czarischen Gewölbe, plünderte die herrlichen, der Czaren würdigen Geräthe und sandte sie, und eine erstaunliche Menge Goldes und Silbers und jeglicher kostbaren Dinge in unendlicher Anzahl, an den Polnischen König und dessen Vasallenschaar. Auch brachte er viele Lateinische Lehrer mit sich, nicht allein aus Pohlen, sondern sogar aus Rom
S. 605 von dem Pabste, auf dass diese unsern wahrhaften, untadelhaften christlichen Glauben der griechischen Confession vernichten und die verführerischen Lateinischen Lehren einführen sollten. Immer Böses ersinnend, heirathete nun der verdammte und verfluchte Gottesleugner, die Tochter eines Pohlen, des Sendomirschen Statthalters die von Römischer Ketzerei und ungetauft war, liess sie mit der czarischen Krone in der Apostolischen Kathedralkirche krönen, und mit dem geweihten Oele die Ungetaufte auf der Schwelle der heiligen Mittelthür der Kirche salben; und führte viele böse Ketzer in die Kathedrale, den Tempel der Mutter Gottes, als da sind Kalvinisten, Wiedertäufer, Arianer, Lutheraner und Römer; aber nicht allein diese, auch gottesmörderische Juden führte er zur Schändung des Tempels herbei. Und als diese seine Schandthaten und den bösen stinkenden Hund,

den Gotteslängner und Schwarzkünstler auf dem herrlichen czarischen Thron sitzend, die Bojaren des Moskowischen Reichs erblickten und die gesammte Reichsversammlung und die Volksmenge, — da ersenfzten sie aus der Tiefe des Herzens, wie Wasserströme entflossen die Thränen den Augen, und sie thaten sich zusammen und enthüllten die schändliche Betrügerei des Verruchten, indem sie die Czarin und Grossfürstin Marfa aus dem Kloster in Begleitung der ganzen Volksmasse hervorriefen. Diese aber that männiglich kund, dass ihr Sohn, der Czarewitsch Dmitri, auf Befehl des Boris Godunow, im Jahre 1591 in Uglitsch, noch als ein unschuldsvolles Lamm hingeopfert worden, und dass sie mit eignen Händen den gemisshandelten Leib desselben begraben habe. Zugleich hohlte sie ein Gemählde seines Gesichts aus ihren Schätzen hervor und betheuerte den Bojaren, dass es viele Augenzeugen seiner Bestattung gebe, dass bis jetzt seine Gebeine in Uglitsch lägen und unzählige Wunder thäten: Diesen stinkenden Hund und bösartige Natter aber kenne sie nicht, und wisse nicht, von wannen er komme; lange Zeit habe sie nicht gewagt, dies Bekenntniss zu thun, weil sie den drohenden Bösewicht gefürchtet und der weiblichen Schwäche unterlegen und deshalb ein männliches Wagstück gescheut habe. Dieses alles sagte sie nunmehr aus. Da erflehte die zahlreich versammelte Kriegerschaar und das ganze Volk des Russischen Reichs vom höchsten Gotte Hülfe, entbrannte von Muth, und fiel über die Zertrümmerer unsers wahren Glaubens her,

nicht im Kampfe, noch mit Waffen, sondern mit der Hülfe des allmächtigen Gottes. Die Feinde unsers Glaubens aber schliefen und erlagen. Den bösen und verfluchten Schwarzkünstler und Gottesleugner, den stinkenden Hund Grischka Otrepiew weihte man einem grausamen Tode, und legte ihn mitten in der Stadt vor das Angesicht des ganzen Volks nieder, damit auch die übrigen ihn sehen und in Wahrheit sich überzeugen möchten. Und hierauf beriethen sich die Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe, Archimandriten, Igumen und die ganze geweihte Geistlichkeit, wie auch die Bojaren, Okolnitschen, Edelleute und Bojarenkinder, und die gesammte christliebende Kriegerschaft, die Fremden, Handelsleute und Leute jeglichen Standes des Moskowischen Staates, unter einander, und baten den mächtigen Bojaren der Moskowischen Provinz, den Fürsten Wassili Iwannowitsch Schuiskoi, er möge, da er doch seinen Ahnen nach von erlauchtem Stamme sey, den Scepter der Regierung Russlands ergreifen. Und der grossmächtige Herr und Fürst Wassili Iwannowitsch willfahrte dem Flehen des Volks; und nachdem er mit der ganzen geweihten Geistlichkeit Rath gehalten und mit den Bojaren, der gesammten christliebenden Kriegerschaft und den Leuten jeglichen Standes vom Moskowischen Staate sich besprochen hatte, sandte er nach Uglitsch, um die Gebeine des Czarewitsch Dmitri Iwannowitsch herbeizubringen: Den Metropoliten von Rostow und Jaroslow, Philaret, welcher früher der Bojar Feodor Nikitisch Romanow gewesen, aus teuflischem Neide vom Czaren Boris in Kerker und Verban-

nung gethan worden war, und sich darauf, seines künftigen ewigen Heils wegen, dem Mönchsleben geweiht hatte; — ferner sandte er den Bojaren Fürsten Iwan Michailowitsch Worätynskoi nebst andern Gefährten. Er selbst aber, der S. 606 grossmächtige Herr Czar und Grossfürst Wassili Iwannowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, erflehte des Allregierenden Gottes Gnade, und ward mit dem Diadem und der czarischen Krone zur uralten Czarenwürde gekrönt. Die Gesandten des Polnischen Königs Sigismund, Nicolaus Malogowsky und Alexander Gassewsky, welche zu dem verfluchten Ketzer und entweihten Mönche als Abgeordnete zur Hochzeit geschickt waren, wie auch der Statthalter von Sendomir, nebst seiner Tochter und Freunden, und alle Litthauischen und Polnischen Leute, die von dem Könige Sigismund und dessen Vasallenschaar, dem Moskowischen Reiche und unserer wahren rechtgläubigen christlichen Religion zum Verderben abgeschickt waren, gab er, trotz ihrer vielen, dem Moskowischen Reiche zugefügten Beschimpfungen, der Rache der Volksmenge nicht Preis, sondern liess ihnen, bis zur Absendung an den König Sigismund, Speise und Trank reichen, und ihnen ihrer Würde gemäss, alle Ehre widerfahren. Um aber dem Polnischen Könige und Litthauischen Grossfürsten Sigismund seine Regierung zu vermelden und ihn wegen der von ihm und seiner Vasallenschaar dem Moskowischen Reiche zugefügten Ungerechtigkeiten, und dass er unter dem Kreuzeskusse über dasselbe Reich den Gottesleugner Grischka Otrepiew gesandt, zur Rede zu stellen — schickte der gross-

mächtige Herr, der Czar und Grossfürst Wassili Iwanowitsch von ganz Russland, seine Gesandten ab, nämlich den Edelmann und Elatomskischen Guthsbesitzer, Fürsten Grigori Wolkonsky und den Schriftführer Andrei Iwanow. Aber der König Sigismund sandte die Abgeordneten, den Fürsten Grigori und den Geheimschreiber Andrei, dem Grossfürsten zurück, und seine Leute, der Fürst Roman Ruschinsky, Alexander Zberowsky, der Fürst Adam Weschniewetzky und Jan Peter Sapieha mit vielem Polnischen und Litthauischen Volke, kamen mit einem neuen, an die Stelle des getödteten entweihten Mönchs gesetzten Räuber, vor die Czarenstadt Moskwa, verursachten dem Moskowischen Staate viele Zerrüttung und innern Zwist und vergossen viel christliches Blut. Endlich schickte der König Sigismund zum Czar Wassil seine Gesandten, den Stanislas Witowsky vom Parzewskischen Heere und den Fürsten Jan Sokolinsky aus Druzk, seine Secretaire und Edelleute, und mit ihnen diejenigen, so vom Könige Sigismund als Abgeordnete an den entweihten Mönch Grischka Otrepiew nach Moskwa geschickt worden waren, nämlich Nicolaus Malogowsky und Alexander Gassewsky: Diese schlossen zwischen unserm grossmächtigen Herrn, dem Czar und Grossfürsten Wassili Iwanowitsch von ganz Russland, und dem Könige Sigismund und zwischen ihren beiderseitigen Reichen, einen Waffenstillstand auf 3 Jahre und 11 Monate, nämlich vom 20. des Julimonats 7117 (1608) bis zum 20. des Junimonats 7120, (1611) *) unter

*) Dieser Waffenstillstandsvertrag ist, nach der Registratur des Moscow

folgenden Bedingungen: dass in dem festgesetzten Zeitraume der Waffenruhe, kein Kampf noch Feindseeligkeiten statt finden, auch kein Krieg oder irgend ein Aufhetzen angezettelt werden solle; ferner, dass jene Polnischen und Litthauischen Leute, nämlich der Fürst Roman Ruschinsky und seine Gefährten, welche im Moskowischen Reiche mit dem Räuber geraubt, alsbald aus diesem Reiche herausgeführt werden sollten; auch solle der König Sigismund auf der Stelle alle solche Polnischen und Litthauischen Leute, so auf feindselige oder räuberische Weise ins Moskowische Reich gekommen, zurückberufen und in Zukunft während der Friedensjahre keinen einzigen Menschen auf feindselige Weise zum Plündern, oder sonst einem bösen Zwecke, aus seinen Landen in das Moskowische Reich lassen. Dieser Waffenstillstandsvertrag ward in allen Punkten unter Kreuzeskuss genehmigt. Indess S. 607
hielt ihn der König Sigismund keineswegs, sondern befahl durchaus nicht jenen Polnischen und Litthauischen Völkern, welche mit dem Räuber, dem Fürsten Roman Ruschinsky und dessen Gefährten, im Moskowischen Lande waren, selbiges zu verlassen, und überzog das Moskowische Reich mit Krieg; er selbst betrat dasselbe und kam bis vor die Stadt Smolensk, und schickte viel Litthauisches, Polnisches und Deutsches Volk unter dem Hettmann der Polnischen Krone,

---

Reichsarchivs, (Poln. Angelegenheiten, N. 55) polnischer Seits unterzeichnet vom Gesandten Nicolaus Oleschnitzky, Alexander Gassewsky und Stanislas Witowsky.

Anm. d. Uebers.

Stanislaus Schelkowsky und dem Verräther des Moskowischen Landes Iwaschko Saltykow und Gefährten, vor die Czarenstadt Moskwa, auf dass alle Leute des Moskowischen Reiches seinen Sohn, den Prinzen Wladislaw als ihren Herrscher anerkennen sollten. Auch schickte der König Sigismund einen offenen Brief mit seiner eigenhändigen Unterschrift und Siegel an die Bojaren und das ganze Moskowische Land, dass sein Sohn, der Prinz Wladislaw auf dem Moskowischen Throne sitzen, und zum Herrscher über Moskwa mit der czarischen Krone und dem Diadem durch die Hand des Moskowischen Patriarchen nach alter Sitte gekrönt, unser wahrer rechtgläubiger christlicher Glaube griechischer Confession in nichts gefährdet, die heiligen Kirchen Gottes, die geweihten Grabmähler und die Reliquien der Heiligen geehrt und unverletzt erhalten, auch der heiligste Patriarch, die Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe und der ganze geistliche Stand in Ehren und Würden gehalten werden sollten. Und die Leute des Moskowischen Reichs, welche zu selbiger Zeit in Moskwa waren, vernahmen diese Zuschrift des Königs Sigismund unter seiner Königlichen Unterschrift, massen derselben Glauben bei und baten ihren grossmächtigen Herrn, den Czaren und Grossfürsten Wassili Iwanowitsch von ganz Russland, er möchte zur Ruhe der Christenheit seiner Herrschaft entsagen; und der Czar Wassili entsagte wirklich auf unser und aller Leute des Moskowischen Landes Bitten, welche zu selbiger Zeit in Moskwa waren, um der Ruhe der Christenheit Willen, seiner Herrschaft. Da fuhr der geweihte

Philaret, Metropolit von Rostow und Jaroslaw, hinaus auf den Richtplatz, rief die Volksmenge aller rechtgläubigen Christen zusammen, sprach ihnen Muth zu und sagte: „Lasst Euch nicht durch den bösen verführerischen Brief des Königs verblenden, denn das kann durchaus keine Wahrheit seyn; denn das ist mir durch sichere Hand kund und bewust, dass der König böse Absicht gegen das Moskowische Reich hegt, indem er sich desselben mittelst seines Sohnes nur bemächtigen, alsdann aber dasselbe zu Pohlen und Litthauen schlagen, unsern wahren untadelhaften christlichen Glauben zerstören und seinen Lateinischen dafür im Moskowischen Lande einführen will.“ Allein die Moskowischen Bojaren, Wojewoden, Edelleute und Leute jeglichen Standes, gehorchten dem gebenedeiten Philaret, Metropoliten von Rostow und Jaroslaw, nicht, sondern erwählten zum Herrscher von Moskwa, des Königs von Pohlen und Grossfürsten von Litthauen Sigismundi Sohn, den Prinzen Wladislaw, indem sie mit dem Kronhettmann Stanislaus Schelkowsky auf den Grund des Königlichen Briefes über die Bedingungen, unter welchen der Prinz im Moskowischen Reiche herrschen sollte, einen Vertrag abschlossen, *) und selbigen durch Unterschrift und Kreuzeskuss bestätigten; aber wegen derjenigen Artikel, über welche sie mit dem Hettmann Stanislaus Schelkowsky nicht

*) Der Vertrag wurde geschlossen am $\frac{17}{27}$ August 1610. Registratur des Moskow. Reichsarchivs; Poln. Angel. N. 55.

Anm. d. Uebers.

einig wurden, schickten sie von Moskwa aus an den König Sigismund nach Smolensk, im Namen des heiligen Hermogen,
S. 608 Patriarchen von Moskwa und Russland, der gesammten geweihten Geistlichkeit, der Bojaren und aller Leute des Russischen Reichs, als Gesandte: den Metropoliten von Rostow und Jaroslaw, Philaret und den Bojaren Fürsten Wassili Wassiliewitsch Golitzyn nebst Gefährten, Edelleuten und Männern jeglichen Standes: auf dass der König Sigismund Smolensk verlassen, in seine Heimath ziehen und von Polnischen oder Litthauischen Leuten keinen einzigen Menschen gen Moskwa zum Prinzen lassen sollte. Indess kamen zur selbigen Zeit vom Könige Sigismund von Smolensk her: der die Treue gebrochene Verräther des Moskowischen Landes Michailo Glebs Sohn Saltykow, der Fürst Wassili Michailo's Sohn Massalsky, der Geheimschreiber Iwan Gramotin, der Handelsmann Fetka Ondronow mit ihren Rathgebern, und der mit einem Briefe des Königs zur Einführung der neuen Ordnung in Moskwa abgeordnete Alexander Gassewsky. Diese begannen auf Befehl des Königs über den Moskowischen Staat zu regieren, und liessen die Bösewichter unter dem Vorwande, als sey es zum Schutz, Polnische, Litthauische und Deutsche Völker unter Anführung des Hettmanns Stanislaus Schelkowsky, nebst Heer- und Rottenführern, nach Moskwa in die steinernen Stadttheile einrücken; aber unsern Herrn, den Czar Wassili Iwannowitsch, liess der Hettmann, uneingedenk seines Vertrags und des Kreuzeskusses, nebst dessen Bruder ergreifen und gen Smolensk

zum König Sigismund bringen. Und Michailo Saltykow, Fetka Ondronow, ihre Rathgeber, und Alexander Gassewsky vergassen des Hettmannes und der Heer- und Rottenführer Eidschwur und Kreuzeskuss, und begannen im Moskowischen Reiche die Leute dahin zu verblenden und zu bewegen, dass sie dem Könige Sigismund selbst und nicht seinem Sohne, dem Prinzen Wladislaw, den Eid der Treue leisten sollten, weil ja doch einmal der Moskowische Staat unter Königs Sigismund Scepter zu Pohlen und Litthauen gehören müsse. Indess begannen die Polnischen und Litthauischen Völker, welche in Moskwa und in der Gegend der Stadt lagen, auf Anrathen der Verräther des Moskowischen Staates, des Michailo Saltykow, nebst Gefährten — ungeheure Geldsummen zu erheben und unermessliche Magazine von Lebensmitteln anzulegen; sie verschlossen alle Moskowischen Stadtthore, sammelten in der Stadt Geschütz, Pulver, Blei und Stückkugeln, und in der Burg ebenfalls Pulver und Blei und jeglichen Geschützes-Vorrath; stellten an allen Stadtthoren und in den Strassen hinter Gitter ihre Polnischen, Litthauischen und Deutschen Völker als Wachen auf; belegten die Einsassen, Einwohner und Landleute mit ungeheuren Abgaben und übten überall Gewalt und Spott: — den Männern entrissen sie die Weiber, den Vätern und Müttern die achtbaren Jungfrauen zu Beschimpfung und Hohn; verunglimpften unsere rechtgläubige Griechische Religion, beschmutzten die Kirchen Gottes, schossen mit Flinten auf die Heiligenbilder, stachen denselben unter Schimpfreden die Augen aus; begingen alle möglichen

Lästerungen; errichteten auch durch die ganze Hauptstadt Moskwa Römische Bethäuser, verbreiteten und bestärkten ihre bösen Lateinischen Ketzereien, und wollten das Moskowische Volk durch ihre verfluchten Lehrer verblenden und zu ihrem bösen Lateinischen Glauben herüberführen. Und als die Einwohner der Herrscherstadt Moskwa solches Uebel von den Polnischen und Litthauischen Völkern über sich ergehen sahen, erseufzten sie vor Kummer des Herzens, und kamen heftig weinend und wimmernd zum heiligen Hermogen, dem Patriarchen von Moskwa und ganz Russland, und zu den Bojaren, auf dass Er, der Erhabene, Erleuchtete, sich ihrer, der armen Gemisshandelten annehmen, seine von Gott auserwählte Heerde beschützen und nicht dem Wolfe und Räuber zur Beute sollte werden lassen. Und als der erhabene, heilige Hermogen, Patriarch von Moskwa und ganz
S. 609 Russland, diese von Gott zugelassene Landplage über dem Russischen Reiche sah, und wie die Lateinische Verblendung immer mehr um sich griff und unser Glaube dem Untergange sich nahete, da flammte seine Liebe zu Christo hell empor, und als unser wahrer Hirt und Lehrer kämpfte er standhaft für unsere wahre, rechtgläubige Griechische Religion: er wollte seine von Gott erwählte Heerde dem Wolf und Räuber nicht als Beute hingeben, sondern stärkte sich im Glauben, und brüllend wie ein erzürnter Löwe, redete er in der Kirche Christi, ohne Rückhalt zu den Verräthern des Moskowischen Reichs, dem Michailo Saltykow, dem Fetka Ondronow und ihren Gefährten, und zum Königlichen

Statthalter, dem Alexander Gassewsky: „Warum schwanket ihr in Irrthümern umher, ihr Thoren! warum lernet ihr nur Eitles und stehet auf wider den einzigen und wahren christlichen Glauben und wider Christi Leute, da ihr doch den gerechten Willen Gottes nicht kennt?“ Dabei deckte er fortwährend ihre schändlichen Thaten auf, erduldete von den Bösewichtern Hohn und jegliche Bedrängniss, fuhr aber fort ihre ruchlosen Thaten zu enthüllen, wie ein starker Diamant: kühn ruft er die gesammte Volksmenge des ganzen Russischen Reichs und alle rechtgläubigen Christen auf, zu Heldenthaten zu schreiten, indem er ihre ganze Hoffnung auf den allmächtigen Schöpfer stützt, der nahe ist allen denen, so Ihn anrufen. Und da ergriff der Sohn und das Wort Gottes die Herzen aller rechtgläubigen Christen. Sie aber, die Bösewichter, achteten nicht auf die Enthüllung ihrer Schandthaten durch den erhabenen heiligen Hermogen, Patriarchen von Moskwa und ganz Russland, und fürchteten weder Gott noch das für sie schreckliche Herannahen Christi, der da kam, um jeden zu richten und zu belohnen nach seinen Thaten; sondern um so frecher fuhren sie fort, ihre Greuel auszuüben. Auf unchristliche Weise brannten und sengten sie in Moskwa, der Hauptstadt und Mutter der Städte des ganzen Russischen Reichs, in der hölzernen und in der grossen steinernen Stadt; die Kirchen Gottes und die Klöster, in denen seit langen Jahren der Name Gottes verherrlicht und für die ganze Welt Gott Opfer dargebracht wurden, beschimpften und zerstörten sie; verhöhnten die Genesung bringenden

Reliquien der grossen Moskowischen Wunderthäter, erbrachen und zertrümmerten die Bildnisse und Grabmähler der Heiligen, und thaten unserer rechtgläubigen christlichen griechischen Religion allen nur möglichen Schimpf und Spott an. Den kühnherzigen Dulder, den erhabenen heiligen Hermogen, Patriarchen von Moskwa und ganz Russland, die unbesiegbare und starke Stütze der Rechtgläubigkeit, den neuen Apostel alles Heiligen und den unerschütterlichen Kämpfer für unsere rechtgläubige christliche Griechische Religion — stiessen sie mit Hohn von seinem Throne herab, beraubten ihn seiner erlauchten Würde, warfen ihn in einen Kerker, und liessen ihn unchristlich eines martervollen Todes sterben. Auch den übrigen geistlichen und Mönchsstand, den Bojaren und Fürsten Andrei Wassiliewitsch Golitzyn und andere Bojaren, Edelleute, Bojarenkinder, dienende Leute, Fremde, Handelsleute, und überhaupt eine unzählbare Menge christlichen Volks, männlichen und weiblichen Geschlechts, und unschuldige Kinder quälten sie zu Tode und vergossen in der ganzen Hauptstadt Moskwa eine grosse Menge christlichen Blutes, das unschuldig war. Den czarischen Schatz und was seit uralten Zeiten von unsern Beherrschern, den Russischen Czaren, gesammelt worden, ferner den czarischen Schmuck, das Diadem und die Krone, und alles was zur Würde der Czaren gehörte, nebst den wunderthätigen Bildnissen, schickten sie dem Könige Sigismund; den Rest des Schatzes, und was sie in den Kirchen und Klöstern Gottes, in den Häusern, Gewölben und Kellern an unschätzbaren Reichthümern fanden, plünderten sie und

vertheilten es unter sich. Viele edle Familien, der Vetter S. 610
des Grossfürsten und Czaren seeligen Andenkens Feodor Iwannowitsch von ganz Russland, Michael Feodorowitsch Romanow-Jurjew, ferner Bojaren, Kreishäupter, Edelleute, Staatsdiener, und überhaupt Leute jeglichen Ranges, wurden ergriffen und in der Kitaistadt und dem Kreml in Gefangenschaft gehalten, einige von ihnen unter strenger Bewachung. Wer hätte nicht weinen und erseufzen sollen, indem er das grosse und herrliche Moskowische Reich durch den Polnischen König Sigismund und durch dessen Polnische und Litthauische Völker so ganz zerstört, unsern wahrhaften christlichen Glauben beschimpft und die heiligen Stätten verunreinigt erblickte! Denn weit überstieg dieses Elend den Jammer von Bethlehem durch den Gesetzverächter und Kindermörder Herodes: Dort wurden nur Knäblein von mörderischen Händen geschlachtet; hier aber wurden auch ergreiste Alte, die blühende und aufwachsende Jugend, ehrbare Frauen, schuldlose Kinder und sündenfreie Säuglinge, durch die Barbaren und den Germanischen Stamm gemordet und hingeopfert. Von allen Seiten erhob sich ein Wehklagen und Weinen zahlloser Stimmen zum Himmel, der Wiederhall der Berge antwortete den Weinenden, die Ufer der Flüsse ertönten davon wieder, über die ganze Stadt rollte der Todesdonner und überall eröffneten sich die Pforten des Todes. So ward mit einem Male das ruhmwürdige christliche Moskowische Land durch Polnische und Litthauische Völker zur Einöde gemacht. Und die Bojaren und Heerführer, die ganze

christliebende Kriegerschaft und alle rechtgläubigen Christen erhoben den schmerzlichen Blick zu dem allmächtigen Gotte, unserm Schöpfer, und zu der reinen Gottesmutter, so Ihn geboren hat, und riefen mit thränenschweren Seufzern: Schrecklich! schrecklich! Wehe! wehe! Und da sie unser so grosses und herrliches christliches Reich, und die heiligen Kirchen Gottes, durch die Polnischen und Litthauischen Völker von Grund aus zerrüttet und zerstört sahen, da erhoben sie zu Gott anstatt freudiger Gesänge, wehklagende Reden, dass der Gerechte für unsere Sünden mit solchen Feinden uns heimsuche. Und da verbanden sich jegliche Leute des Russischen Reiches, hielten untereinander Gottgefälligen Rath und bestärkten sich unter Kreuzeskuss darin: dass alle rechtgläubigen Christen des ganzen Russischen Landes, Klein und Gross, wegen der unerhörten Ungerechtigkeiten des Königs gegen den Moskowischen Staat, für unsre wahre rechtgläubige Griechische Religion und für die heiligen Kirchen Gottes, wegen des ohne Maass vergossenen christlichen Blutes und der Zerstörung des Moskowischen Reichs, Einer für Alle und Alle für Einen stehen sollten; dass sie den Sohn des Königs, den Prinzen Wladislaw, als Beherrscher des Moskowischen Staates nicht anerkennen und die Czarenstadt Moskwa von dem Polnischen und Litthauischen Volke befreien wollten, wenn ihnen der barmherzige Gott seine Hülfe dazu verleihen würde. Alsbald sammelte der Bojar und Heerführer, Fürst Dmitri Timofejewitsch Trubetzkoi seine Gefährten, die Fürsten und Fürstensöhne,

welche dem Moskowischen Reiche dienen, ferner die Bojaren, die Tschaschniks und Stolniks, die Edelleute und Bojarenkinder, die Attamanen und Kosaken, die Strelzen und alle Kriegsleute, mit welchen er vor die Czarenstadt Moskwa rückte, und anderthalb Jahre dieselbe belagerte. In unzähligen Schlachten und Ausfällen tödtete der Bojar Fürst Dmitri Timofejewitsch Trubetzkoi, vor Moskwa stehend, eine Menge Polnischen und Litthauischen Volkes und schloss die Stadt auf alle Weise immer enger ein. Die Pohlen und Litthauer aber befestigten die Stadttheile auf alle mögliche Art und Weise, hielten diejenigen Bojaren und andere Leute S. 611 des Moskowischen Reichs, welche bei ihnen in der Gefangenschaft waren, in der Stadt eingeschlossen und liessen selbige aus dem Kreml nirgend hinaus. Strenger jedoch als alle übrigen, bewachten die feindlichen Bösewichter unter aller nur erdenklichen Gewahrsam und Aufsicht, den Michael Feodorowitsch Romanow-Jurjew, und dessen Mutter, die Gottgeweihte Marfa Iwanowna, weil des ganzen grossen Moskowischen Reiches Bojaren, Heerführer und christliebende Kriegerschaft, welche vor Moskwa lagen, wie auch alle Leute in den Städten des ganzen Russischen Reiches, wegen seiner, des Herrn Michael Feodorowitsch betrübt waren, und allen möglichen Mitteln nachsannen, ihn aus seiner schändlichen Gefangenschaft zu befreien; denn er, der grossmächtige Herr ist ein herrlichblühender Sprössling eines edlen Stammes, nämlich ein Vetter des Gottesfürchtigen und gerechten Herrn, des Czaren und Grossfürsten Feodor

Iwannowitsch, Selbstherrschers aller Reussen. Aber nicht allein sämmtliche rechtgläubige Christen des Russischen Reichs waren wegen des erlauchten Herrn in Betrübniss, sondern selbst die Feinde des Moskowischen Reichs, die Polnischen und Litthauischen Leute, welche im Moskowischen Reiche lebten, als sie von seiner erhabenen, rechtmässigen Abstammung hörten, und seinen Verstand und seine Gottesfurcht erblickten, sahen ihn als Herrscher an, bezeigten ihm als Herrscher alle Ehre und legten ihm alle Würde, so einem Monarchen zukömmt, bei. Und als dieses die Bösewichter, die Verräther des Moskowischen Reichs und Zerstörer des christlichen Glaubens, Michailo Saltykow, Fetka Ondronow, und ihre Helfershelfer und Rathgeber, und auch Alexander Gassewsky, hörten und sahen, da ergrimmten sie um so mehr auf den rechtmässigen Herrn Michael Feodorowitsch und auf seine Gottesfürchtige Mutter, so ihn geboren hat, Marfa Iwannowna; marterten ihn durch grausame Einkerkerung unter strenger Bewachung, und waren darauf bedacht, wie sie ihn, das gerechte und unschuldige Lamm, dem Tode übergeben wollten. Aber Gott erhielt ihn seiner Gerechtigkeit wegen, und wollte ihm an Stelle des Todes die Herrschaft schenken, indem er ihn wie den schuldlosen Joseph zu befreien gedachte. Denn durch die Gnade Gottes versammelte der Stolnik und Heerführer des Moskowischen Reichs, der Fürst Dmitri Michailowitsch Posharskoi, die Fürsten und Fürstensöhne, welche dem Moskowischen Reiche dienen, wie auch die Bojaren, Tschaschniks, Stolniks, Edelleute, Bojarensöhne,

Attamanen, Kosaken, Strelzen und viele Kriegsleute, und zog mit allen diesen gen Moskwa, dem Bojaren und Heerführer Fürsten Dmitri Timofejewitsch Trubetzkoi zu Hülfe, und so ward denn durch die Gnade unsers Allmächtigen, Allstarken und in der Dreieinigkeit gepriesenen Gottes und Seiner Allheiligen Mutter, durch das Gebeth der grossen Moskowischen Wunderthäter und durch die Tapferkeit und den Vaterlandseifer des Bojaren und Heerführers Fürsten Dmitri Michailowitsch Posharskoi, des vom ganzen Moskowischen Staate auserwählten Mannes Kusma Minin,*) der Bojaren, Okolnitschen, Tschaschniks, Stolniks, Edelleute, Bojarensöhne, Attamanen, Kosaken, Strelzen und der sämmtlichen Kriegsleute, — das Moskowische Land durch seinen eignen Muth und Heldensinn, und die Czarenstadt Moskwa von dem Polnischen und Litthauischen Könige, und von den Polnischen und Litthauischen Völkern und deren schmählichen Tyrannei befreit. Und Michael Feodorowitsch und seine Mutter erhielt durch die Wirkung des heiligen Geistes seine Befreiung aus dem schrecklichen Gefängnisse, und wie ein Vogel dem Jägernetze entflieht, so kehrte er sogleich nach seiner Befreiung auf seine väterlichen Güther im Kostromaschen Kreise zurück. Nachdem also des Moskowischen Reichs Bojaren, Heerführer S. 612

*) Der Fürst Dmitri Trubetzkoi wird in dieser Urkunde als so tapfer und hochherzig geschildert, dass es auffallen muss, warum ihm nicht, mit dem Fürsten Posharskoi und Bürger Minin, unter Alexanders I. Regierung, gleiche Ehre, in Aufstellung seines Gedächtnissbildes, geworden ist.
Anm. d. Uebers.

und das sämmtliche christliebende Heer sich festgesetzt und von jeglichem Uebel befreit, wie auch die Feinde ihres Glaubens besiegt hatten, stimmten dieselben, Gott zu Ehren, einen Lobgesang an wegen Seines unerforschlichen Geschenks; und nachdem sie zum Allgütigen Gott und Seiner heiligen Mutter, wie auch zu allen Heiligen mit Inbrunst und Thränen gebetet, auf das Er ihre Herzen erleuchten möge, wem sie den Scepter des Russischen Reichs übergeben sollten, erliessen sie an alle Städte des Moskowischen Landes, an die Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe, Archimandriten, Igumenen und an die ganze geweihte Geistlichkeit, und an die Bojaren, Heerführer und Edelleute, wie auch an alle Leute ein Sendschreiben, dass aus allen Städten des ganzen Russischen Reichs die Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe, Archimandriten und Igumen, zu ihnen nach Moskwa kommen, wie auch von den Edelleuten, Bojarenkindern, Gästen, Handelsleuten, Insassen und Einwohnern der Kreise, die besten, kräftigsten und verständigsten Leute, so viel ihrer von Nöthen seyn wird, ausgewählt und zu dem Landtage und der Reichsversammlung nach Moskwa geschickt werden sollten; damit auf ihr Anrathen, zur Herrschaft über Wladimir und Moskwa, über die Reiche Kasan, Astorochan und Sibirsk, wie auch über sämmtliche grosse Staaten des Russischen Reichs, ein Czar und Grossfürst von ganz Russland, wen Gott der Herr dazu bestimmen würde, aus den Moskowischen Russischen Geschlechtern erwählt werden könne. Und als aus allen Städten des ganzen Russischen Reichs-Gebiets

jeglicher geistlicher Stand, die Bojaren, Okolnitschen, Tschaschniks, Stolniks, Edelleute, Staatsbeamten, Insassen und Kriegsleute, wie auch Leute aller Stände, zur Reichsversammlung und Rath in der Hauptstadt Moskwa zusammengekommen waren, da sandte unser Allgütiger, in der Dreieinigkeit gepriesener Gott, auf die Fürbitte Seiner Allheiligen Gottesmutter und der erhabenen Moskowischen Wunderthäter, und weil er die ganze rechtgläubige Christenheit nicht in unendlichem Elende schmachten, und die wahrhafte rechtgläubige Christlich-Griechische Religion durch die Lateiner, und von dem Lutherischen und gotteslästerlichen Glauben nicht beschimpft sehen wollte, nach Seiner Menschenliebe, Seinen heiligen Geist auf die Herzen aller rechtgläubigen Christen des ganzen Russischen Reichs hernieder, dass bei Jung und Alt, und nicht nur beim erwachsenen männlichen Geschlechte, sondern selbst bis zu den Säuglingen herab, ein einmüthiger und unumstösslicher Rathschluss entstand. Mehrere Tage lang besprachen sich die aus allen Städten des ganzen Russischen Reichs zusammengekommenen Leute ohne Rückhalt auf einer Versammlung, und thaten den Beschluss jeglicher Leute aller Städte, von Jung und Alt, dergestalt kund: es solle über den Wladimirschen und Moskowischen Staat, so wie über alle die grossen und herrlichen Städte Russlands, Herrscher, Czar und Grossfürst, wie auch Selbstherrscher aller Reussen, Michael Feodorowitsch Romanow-Jurjew seyn, und es sollten ausser Michael Feodorowitsch Romanow-Jurjew, weder die Könige und Königssöhne von Pohlen, Litthauen und

Schweden, *) noch solche aus andern Staaten, noch von Moskowischen Geschlechtern, noch von den Fremden, welche dem Moskowischen Staate dienen, über das Moskowische Reich regieren; weil er, der erhabene Herrscher, des ruhmwürdigen grossmächtigen Herrn und Czars, des Grossfürsten und Selbstherrschers aller Reussen Feodor Iwannowitsch geseegneten Andenkens, Doppelbruders Feodor Nikitisch Romanow-Jurjew's Sohn ist. Viele Tage lang besprachen
S. 613 sich die Leute des Russischen Reichs tobend und weinend darüber, dass man sobald als möglich den Michael Feodorowitsch zur Annahme der Herrscherwürde über das Moskowische Reich bewegen sollte. Auch hatte schon früher der Schwedische König einen Brief nach Moskwa an die Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe und die ganze geweihte Geistlichkeit, wie auch an die Bojaren, Okolnitschen und alle Unterthanen des ganzen Russischen Reichs geschrieben, des Inhaltes: dass zur Moskowischen Herrschaft weder ein Polnischer und Litthauischer, noch ein Tatarischer, noch ein Regent aus irgend einem andern fremden Lande zugelassen, sondern zum Moskowischen Herrscher und Russischen Czaren

---

*) Nach der Registratur des Moskow. Reichsarchivs — (Schwed. Angel. N. 16.) schlossen die Nowgoroder mit dem Könige von Schweden Carl IX. (Bevoll. Gr. de la Gardie) den Vertrag: einen der Königlichen Söhne als Czaren des Grossfürstenthums Nowgorod anzuerkennen. Der Vertrag wurde zu Nowgorod am 11. Juli 1611 geschlossen — Die Originalacte ist aber verloren gegangen. Vergl. Wedekind histor. belli Svec.-Moscov. Stokh. 1672. 4.

A. d. Uebers.

derjenige aus den Russischen Familien erwählt werden solle, welcher durch seine Geburt unsern frühern erhabenen Beherrschern am Nächsten verwandt sey; mit diesen erhabenen Regenten aber werde er, der Schwedische König, immerdar in Freundschaft und Liebe leben. Die Machthaber und der ganze geistliche Stand, wie auch die Bojaren, Okolnitschen, Tschaschniks und Stolniks, das ganze christliebende Heer, die Gäste und Handelsleute, die Insassen, Einwohner und alle niedern Stände des gesammten Russischen Reiches, überliessen das Fernere dem Willen Gottes, und setzten zur grössern Bestätigung und Bekräftigung den Termin vom 7. bis 21. Februar, d. i. zwei Wochen, fest: wälrend dieser Frist beteten die Metropoliten, Erzbischöfe und Bischöfe, die ganze geweihte Geistlichkeit, wie auch die Bojaren, Edelleute, Staatsbeamte und Diener, die Gäste und alle rechtgläubigen Christen des ganzen Russischen Reichs, alle einmüthig zu Gott dem Herrn und zu Seiner Allheiligen Gottesmutter, auf dass Gott, wie es Sein heiliger Wille heische, das, was der ganzen rechtgläubigen Christenheit fromme, solle in Erfüllung gehen lassen. Und sie sandten hierauf in die Städte zu den Bojaren des Moskowischen Reichs, zu dem Fürsten Feodor Iwannowitsch Mstislawsky und dessen Gefährten, dass dieselben in Eile wegen der wichtigen Staatssache zu der allgemeinen Landesversammlung nach Moskwa kommen möchten; und in alle Städte des Russischen Reichs, ausgenommen die entfernteren, schickte man heimlich zuverlässige und gottesfürchtige Leute, um die Gedanken aller Unterthanen

wegen der Herrscherwahl zu erforschen und auszukundschaften: wen man sich in allen Städten zum Herrn und Czar wünsche. Da fand man in allen Städten und Kreisen bei allen Leuten ein und dieselbe Stimmung: dass nämlich der Beherrscher und Czar des Moskowischen Reichs Michael Feodorowitsch Romanow seyn solle, indem man zur Regierung über Moskwa niemanden anders haben wolle. Nachdem nun des Moskowischen Reichs Bojaren, der Fürst Feodor Iwannowitsch Mstislawsky nebst seinen Gefährten, wie auch Leute jeglichen Standes aus allen Städten des grossen Russischen Reichs, zur Czarenwahl in der Hauptstadt Moskwa angekommen waren, so versammelten sich am 21. Februar, in der ersten Woche der ersten Fasten, am Tage der Feier der Rechtgläubigkeit der heiligen Väter, in der heiligen Apostolischen Kirche zur Himmelfahrt Mariä, des Moskowischen Reiches Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe und die ganze geweihte Geistlichkeit, wie auch die Bojaren, Okolnitschen, Tschaschniks, Stolniks und Edelleute von Moskwa, die Beamten und Edelleute der Städte, die Bojarenkinder, Stadthäupter, Aeltesten und Attamanen, die Strelzen, Kosaken, Gäste und Handelsleute, und endlich aller Insassen des Moskowischen Landes eine unglaubliche und unzählbare Menge Volks, lauter rechtgläubige Christen, mit ihren Weibern und Kindern und selbst mit den Säuglingen: sie beteten zum Allgütigen, in der Dreieinigkeit gepriesenen Gotte, Seiner göttlichen Mutter und zu allen Heiligen mit unaufhaltsamen Thränen, dass der Allgütige Gott Seinen

gerechten auf uns ruhenden Zorn von uns abwenden und mit gnädigem Blick auf sein ihm ergebenes Volk herabschauen, S. 614
und uns zum Beherrscher von Moskwa einen gerechten, heiligen, gottesfürchtigen, edeln und Christum liebenden Czar schenken möge, auf dass durch seine göttliche Gnade künftighin die Czarenwürde immerdar fest, kräftig und unumstösslich von Geschlecht zu Geschlecht in Ewigkeit stehen könne. Und alle rechtgläubigen Christen des ganzen Moskowischen Reichs, Jung und Alt, und selbst die Säuglinge(!) riefen und sprachen wie aus Einem Munde: dass über die Reiche Wladimir, Moskwa und Nowgorod, über die Czarthümer Kasan, Astorochan und Sibirsk, wie auch über alle die grossen und herrlichen Staaten des Russischen Reichs, Czar und Grossfürst und Selbstherrscher aller Reussen, der erhabene Sprössling der vorigen grossmächtigen, edlen, rechtgläubigen, und durch Gott gekrönten Russischen Monarchen und Czaren, der Verwandte und herrlich blühende Abkömmling des ruhmwürdigen grossen Beherrschers, des Czaren und Grossfürsten Feodor Iwannowitsch, Selbstherrschers aller Reussen seeligen Andenkens, nämlich Michael Feodorowitsch Romanow-Jurjew seyn solle: er möge den Scepter der Russischen Regierung annehmen, damit unsere wahre, rechtgläubige Religion feststehe, Gott der Herr ihm Regenten-Einsicht schenke, um das Elend und die Verwüstung des Moskowischen Reiches aufzuheben, ihm Kraft verleihe, um die innern Unruhen im Moskowischen Reiche zu stillen und den Wohlstand des Landes wiederherzustellen, so wie unter

der Regierung seines Anverwandten seeligen Andenkens, unsers grossmächtigen Herrn, des Czars und Grossfürsten Feodor Iwannowitsch, Selbstherrschers aller Reussen, im ganzen Moskowischen Reiche Ruhe und Wohlstand geherrscht hatten: denn damals erbebten alle grossen benachbarten Könige vor dem Namen des Czaren, brachten ihm, dem grossmächtigen Beherrscher Liebesgeschenke dar, würdig Seiner Czarischen Majestät, und wünschten in Eintracht und Freundschaft mit Sr. Czarischen Majestät zu leben; aber die benachbarten Feinde und solche, welche ungehorsam waren, diese alle wurden vor dem Allerhöchsten Throne Seiner Czarischen Majestät zum Gehorsam gebracht und die, viele Jahre hindurch abtrünnig gewesenen Städte und Länder wiederum dem grossen Reiche einverleibt. Als nun der heilige Geist seinen Seegen geschenkt, und die Gottesbeter des Moskowischen Reichs sich in Einmüthigkeit versammelt und durch den Glauben an Christum gestärkt hatten, da erwählten die Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe, Archimandriten, Igumenen und die ganze geweihte Geistlichkeit, die Fürsten und Fürstensöhne der verschiedenen Provinzen, welche dem Moskowischen Reiche dienen, die Bojaren, Okolnitschen, Tschaschniks, Stolniks, Rechtsgelehrten, der hohe und niedere Adel, die Räthe, die Edelleute der Städte, die Beamten, Insassen und Geschäftsleute jeglicher Art, die Bojarenkinder, Oberhäupter, Hundertmänner, Attamanen, Kosaken, Strelzen, Handelsleute und Beisassen, überhaupt die Leute jeglichen Standes des ganzen Moskowischen Landes,

die gesammte zahllose Volksmenge aller rechtgläubigen Christen, jeglichen Alters, Jung und Alt — zum Herrn, Czaren und Grossfürsten und Selbstherrscher aller Reussen über die Länder Wladimir, Moskwa und Nowgorod, die Czarthümer Kasan, Astorochan und Sibirsk und über alle die grossen und herrlichen Fürstenthümer des Russischen Reichs, den blühenden edeln Sprössling der vorigen erhabenen, edeln, rechtgläubigen und durch Gott gekrönten Russischen Herrn und Czaren, den Michael Feodorowitsch Romanow. Nachdem sie den grossmächtigen S. 615
Herrn, den Czar und Grossfürsten Michael Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen gewählt, und ernannt hatten über die Reiche Wladimir, Moskwa und Sibirsk, wie auch über sämmtliche grosse und herrliche Staaten des Russischen Reichs zu herrschen, da liessen die Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe, Archimandriten, Igumenen und die ganze geweihte Geistlichkeit des Moskowischen Reichs, in der Apostolischen Kathedralkirche zu Mariä Himmelfahrt und in allen Klöstern und Kirchen der durch Gott geretteten, ehrwürdigen Czarenstadt Moskwa, Gesänge und Dankgebete erschallen und beteten zum Allstarken, in der Dreieinigkeit gepriesenen Gotte, Seiner Allheiligen Mutter und zu allen Heiligen, der allgütige Gott der Herr möge von Seiner heiligen und erhabenen Himmelsglorie herab, dem rechtgläubigen, christliebenden und von Gott erwählten, erhabenen Beherrscher, Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland, langes Leben und Gesundheit schenken, auf ihn

seine heilige Gnade herabsenden, die Jahre seines Lebens recht lange zählen lassen, seiner Regierung Friede und Ruhe schenken und selbige gegen alle Feinde auf ewig beschützen; Gott der Herr möge die Hand des Czars über alle seine Nichtfreunde und Feinde erheben, und die, so wider ihn aufstehen, zu seinen Füssen gedemüthigt niederlegen — auf dass unsere heilige und untadelhafte, wahre rechtgläubige christliche Religion Griechischer Confession im ganzen Russischen Reiche unangetastet feststehe, wie zuvor; die ganze rechtgläubige Christenheit in Ruhe, Frieden und Wohlstand verbleibe und der erlauchte czarische Name durch die Befreiung, Erweiterung und Vergrösserung seiner mächtigen Staaten vor allen grossen Königen rühmlich hervorstehe, wenn es sein heiliger Wille also gebeut: endlich möge Gott der Herr seine Hülfe schenken, auf dass der Monarch nach alter Sitte mit der Czarenkrone und dem Diadem zur Herrschaft über alle die mächtigen und rechtgläubigen Staaten des Russischen Reiches gekrönt werde. Ferner solle ausser dem grossmächtigen Herrn, dem Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland, niemals ein anderer Fürst, weder ein Polnischer und Litthauischer, noch ein Deutscher König oder Königssohn, noch sonst aus irgend einem andern Staate ein Fürst oder Prinz, aber auch aus dem Moskowischen Reiche Niemand, selbst nicht der Sohn der Marinka, zur Regierung der Russischen Staaten gewünscht, gesucht und erwählt werden. Auf diese Festsetzung küssten nach der Unterschrift derselben das Kreuz

zum Besten des Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland, seiner Gemahlin, der Grossfürstin und Czarin, wie auch der Czarischen Kinder, welche ihnen Gott der Herr künftig schenken sollte, die Bojaren, Okolnitschen, Tschaschniks, Stolniks, die Rechtsgelehrten, der hohe und niedere Adel, die Richter und Beamten, die Insassen, die Bojarenkinder, die Häupter und Aeltesten, die Attamanen, Kosaken, Strelzen und Kanoniere, die Gäste und Handelsleute, und endlich die Einwohner jeglichen Standes und vom ganzen Moskowischen Reiche. Indessen befand sich zur selbigen Zeit der erhabene Herr und von Gott auserwählte Czar und Grossfürst Michael Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, im Kostromaschen Kreise auf seinem Erbguthe, ohne von dem göttlichen Willen, und seiner Wahl durch alle rechtgläubige Christen des ganzen Russischen Reichs, zur Regierung Russlands und zum czarischen Throne etwas zu wissen, indem er auch durchaus keinen S. 616 Gedanken daran hatte; so wie der göttliche Apostel sagt: „Wen ich ausersehe, spricht Gott, den begnadige ich auch; und den ich beglücken will, den beglücke ich auch, denn von mir kommt die Gabe, und wem ich will, dem gebe ich sie;“ und wie der Prophet redet: „denn der Glanz der Könige ist ein Geschenk Gottes, auf wen Gott diesen ruhen lässt, auf dem wird er auch erfüllt.“ Des Moskowischen Reichs Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe und die sämmtliche geweihte Geistlichkeit, ferner die Bojaren,

Okolnitschen, Tschaschniks, Stolniks, das ganze christliebende Heer, die Gäste, Handelsleute und Insassen, und überhaupt alle rechtgläubigen Christen des ganzen Russischen Reichs, nachdem sie unter sich Rath gehalten, sandten im Namen des ganzen Moskowischen Landes an den grossmächtigen Herrn, den von Gott ausersehenen Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, und zu dessen Mutter, der erhabenen Frau und ehrwürdigen gottgeweihten Marfa Iwannowna — den Erzbischof von Räsan und Murom, Feodorit, den Tschudowischen Archimandriten Abraham, den Kellner des Sergejewschen Klosters Abraham, wie auch die Archimandriten und Igumenen anderer heiligen und grossen Klöster; ferner sandten sie an ihn den Bojaren Feodor Iwannowitsch Scheremetjew nebst Gefährten, Stolniks, Rechtsgelehrten, Edelleute vom hohen Adel und aus den Städten, Schreiber und Beamte, Bojarenkinder, Oberhäupter, Hundertmänner, Attamanen, Kosaken, Strelzen, Kanoniere, Gäste, Handelsleute und Bürger, wie überhaupt Leute von jedem Stande des ganzen Moskowischen Reichs, um den Czaren zu begrüssen, und ihn bittend folgendermassen anzureden: „Es sey ihm, dem grossmächtigen Herrn, unser jetziges Elend bekannt, und wie durch den gerechten Rathschluss Gottes, wegen der Sünden der gesammten rechtgläubigen Christenheit, auf dem erhabensten Throne Russlands und des Moskowischen Reichs, der czarische Stamm erloschen sey, wie hierauf die Czaren Boris Feodorowitsch und Wassili Iwannowitsch zu Herrschern

erwählt worden; wie alsdann durch die auf Erden überhand genommenen Sünden, durch den Neid des Teufels, viele Leute des Moskowischen Reichs unter jenen Regierungen innern Zwiespalt angefacht und sich entzweit hätten; wie dieses der Polnisch-Litthauische König vernommen, und durch seine eigne böse Absicht, wie auch durch die Uebertretung des Kreuzeskusses seiner Abgeordneten und Gesandten, und unter letztern vorzüglich des Hettmanns der Krone Stanislaus Schelkowsky, das Moskowische Reich unterjochen und zu Pohlen und Litthauen habe schlagen, sich dasselbe zinsbar machen, die Kirchen Gottes zerstören, unsere heilige rechtgläubige christliche Religion Griechischer Confession mit Füssen treten und dafür seinen verfluchten Lateinischen Glauben einführen wollen. Es hätten durch die Gnade Gottes der Bojar und Heerführer Fürst Dmitri Timofejewitsch Trubetzkoi, und der Stolnik und Heerführer Dmitri Michailowitsch Posharskoi, wie auch der vom ganzen Moskowischen Reiche auserkorne Mann Kusma Minin, die Fürsten und Fürstensöhne der verschiedenen Länder, welche dem Moskowischen Reiche dienstbar sind, die Bojaren, Okolnitschen, Tschaschniks, Stolniks, Edelleute, Schreiber und Beamten, die Bojarenkinder, Attamanen, Strelzen, Kosaken, und das gesammte christliebende Heer, zu ihren Fahnen versammelt, wären vor Moskwa gekommen, hätten die Czarenstadt von den Polnischen und Litthauischen Völkern befreit, und die Kirchen Gottes in ihren ersten Glanz wiederhergestellt, so dass der Name Gottes in denselben wie früher

gepriesen werde; aber das Russische Reich sey verwittwet
und des Czaren Vaterland verwaiset, denn der erlauchte
S. 617 Allerhöchste czarische Thron trauere, weil kein regierender
Czar auf ihm sitze, und das ganze Land, Alt und Jung, ja
selbst die Säuglinge, seufzten in unzählbaren Stimmen, dass
Niemand über sie, die Leute Gottes, Aufsicht führe. Des-
halb nun hätten sich jegliche Leute der Städte des ganzen
grossen Russischen Reichs in der Czarenstadt Moskwa ver-
sammelt und in der Kathedralkirche zur Himmelfahrt der
Allheiligen Mutter Gottes, mit Thränen und Seufzern zum
Allmächtigen, in der Dreieinigkeit gepriesenen Gotte, zur
Gottesmutter, und zu den erhabenen Moskowischen Wun-
derthätern gebetet, der Allgütige Gott möge kund thun, wer
Herr, Czar und Grossfürst, wie auch Selbstherrscher aller
Reussen, über die Lande Władimir und Moskwa und über
alle die übrigen grossen Staaten des Russischen Reichs seyn
solle; da habe Gott seinen heiligen gerechten Geist in die
Herzen aller rechtgläubigen Christen und auf alle Leute des
ganzen Moskowischen Reichs, auf Grosse und Kleine, ja
selbst auf die Säuglinge herabgesandt, so dass sie wie aus
Einem Munde gerufen, es solle über das Wladimirsche und
Moskowische, so wie über alle Staaten des Russischen Reichs,
nur Du, Michael Feodorowitsch, der Du durch Verwandt-
schaft rechtmässig vom erhabenen Herrn, dem Czaren und
Grossfürsten Feodor Iwannowitsch seeligen Andenkens, ab-
stammest, unser Herr, Czar und Grossfürst, wie auch Selbst-
herrscher aller Reussen seyn. Und so wurdest Du denn

durch die Gnade des Allmächtigen Gottes, und auf den Wunsch aller Leute, erhabener Herr, zum Beherrscher, Czar und Grossfürsten, wie auch zum Selbstherrscher aller Reussen, über die Reiche Wladimir und Moskwa erwählt, und für Dich küssten in Moskwa die Bojaren, Okolnitschen und Leute jeglichen Standes, Jung und Alt, mit grosser Freude das Kreuz; an die Einwohner aller Städte aber ist geschrieben worden, für Dich, grossmächtiger Herr, das Kreuz zu küssen, wie denn auch schon aus vielen Städten die Antwort eingelaufen, dass man für Dich mit freudenvollem Gemüthe, der Zuschrift gemäss, das Kreuz geküsst hat. Deshalb flehen Dich edlen, christliebenden und von Gott auserwählten, grossmächtigen Herrn Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland, die Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe und die sämmtliche geweihte Geistlichkeit, ferner die Bojaren, Okolnitschen, und Leute jedweden Standes des ganzen grossen Russischen Reichs, Jung und Alt, um Gnade an, also sprechend: erbarme Dich unser, die wir herrenlos sind, verlass uns nicht, die wir dem Untergange nahe sind; denn Dich allein hat Gott auserwählt und bis zur jetzigen Zeit erhalten, damit Du der wahrhaftige Lenker der Zügel des Russischen Reichs, der Streiter für die Christenheit und der eifrige Vertreter der heiligen Kirchen Gottes seyst. Dich, die herrlich aufsprossende Blume des czarischen Stammes, den Sohn Feodor Nikitisch Romanow-Jurjews, der ein leiblicher Vetter des grossmächtigen Herrn, des Czaren und Grossfürsten, wie auch Selbstherrschers

aller Reussen, Iwan Wassiljewitsch seeligen Andenkens, und seiner gesetzlichen Gemahlin, der Czarin und Grossfürstin Anastasia Romanowna-Jurjew, war; Dich, den Vetter und nächsten Anverwandten des erhabenen, herrlichen und ruhmwürdigen Czars und Grossfürsten, wie auch Selbstherrschers aller Reussen, Feodor Iwannowitsch seeligen Andenkens: darum erbarme Dich unser, vernimm das Flehen Deiner Gottesbeter und der czärischen Versammlung, die Seufzer, Bitten und trostlosen Thränen des ganzen Landes
S. 618 und der christlichen Volksmenge; sey uns ein barmherziger Herr, Czar, Grossfürst und Selbstherrscher aller Reussen, da es Gottes Wille ist und die Wahl aller Leute des ganzen grossen Russischen Reichs Dich getroffen hat, lass unsern wahren und rechten christlichen Glauben nicht in Beschimpfung und die heiligen Kirchen Gottes nicht in Entweihung verbleiben, erlöse alle rechtgläubigen Christen von den bösen Feinden, welche wider sie zum Verderben aufstehn, als ungläubige Heiden, so lange Dein Reich herrenlos ist; ziehe demnach alsbald nach Deiner Hauptstadt Moskwa, grossmächtiger Herr, besteige Deinen Czarischen Thron und befreie uns durch Deinen Edelmuth von allem auf uns lastenden Elende und Kummer. Du aber, erhabene Frau und Gottgeweihte Maria Iwannowna, erbarme Dich des Restes der Christenheit im ganzen Russischen Reiche, leihe den thränenschweren Seufzern des Volks ein geneigtes Gehör, indem Du die, nach Gottes Willen geschehene Czarenwahl aller Leute des ganzen Moskowischen Reiches, zur Herrschaft

über die Staaten Wladimir, Moskwa, Nowgorod, die Czarthümer Kasan, Astorochan und Sibirsk, und über alle die grossen und herrlichen Länder des ganzen Russischen Reichs segnest, damit Dein Sohn, der von Gott auserkorne Czar, und uns allen Trost bringende Herr, der Selbstherrscher des ganzen Russischen Reichs, der herrlich blühende Sprössling und Nachkomme eines edlen Stammes, unser Regent Michael Feodorowitsch, mit Dir alsbald in seine Hauptstadt Moskwa und auf seinen Czarischen Thron sich begebe, auf dass durch Eure Ankunft daselbst der Schmerz aller Unterthanen in Freude sich umwandle und statt der Trauer Fröhlichkeit sie ergreifen möge, und endlich, auf dass alle benachbarten Feinde durch seinen Namen in Schrecken gesetzt werden, und mit Schimpf und Schanden in ihre Grenzen sich zurückziehen mögen." — Der Erzbischof von Räsan und Murom, Feodorit, nebst den Archimandriten und Igumenen, und der Bojar Feodor Iwannowitsch Scheremetew nebst den Gefährten, den Tschaschniks, Stolniks, Edelleuten, Beamten und alle die andern Leute jeglichen Standes des Moskowischen Reichs, gelangten am 15ten März zur Stadt Kostroma, in welcher unser erhabener Herr, der durch Gott auserwählte Czar und Grossfürst Michaila Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, mit seiner Mutter, der erhabenen und gottgeweihten Frau Marfa Iwannowna, wohnte. Den folgenden Tag, als am 14. März, begaben sich der Erzbischof von Räsan und Murom, Feodorit, die Archimandriten, Igumenen und die ganze gesalbte Geistlichkeit, mit den ehrwürdigen

und lebendigmachenden Kreuzen und mit den wunderthätigen Bildnissen der heiligen Mutter Gottes, der Moskowischen Wunderthäter Peter, Alexei und Jonas, wie auch der übrigen Heiligen; ferner der Bojar Feodor Iwannowitsch Scheremetew nebst den übrigen Bojaren, Okolnitschen, Tschaschniks, Stolniks, Edelleuten, Beamten, Bojarenkindern, Häuptern, Hundertmännern, Attamanen, Kosaken und andern dienenden Personen, den Gästen, Handelsleuten, und Leuten jeglicher Insassen und Einwohner aller Städte des ganzen Russischen Reichs, und einer unzähligen Menge Volks von Kostroma und den benachbarten Städten, mit Weibern, Kindern und Säuglingen — indem sie die Hülfe des in der Dreieinigkeit gepriesenen, allgütigen Gottes, des Herrn, seiner heiligen Gottesmutter und aller grossen Wunderthäter und Heiligen anriefen — in feierlicher Procession in das erhabene und glorreiche Ipazkische Kloster zur lebenbringenden Dreieinigkeit; wohin sich schon früher der grossmächtige, von
S. 619 Gott erkorne Herr, unser Czar und Grossfürst Michael Feodorowitsch von ganz Russland, mit seiner Mutter, der erhabenen Gottgeweihten Marfa Iwannowna, des Gebets wegen, verfügt hatte. Und als der heiligste Feodorit, Erzbischof von Räsan und Murom, begleitet vom heiligen Geiste, und seine Söhne, die Archimandriten, Igumenen und die ganze gesalbte Geistlichkeit, ferner Feodor Iwannowitsch Scheremetew nebst den Bojaren, Okolnitschen, Edelleuten, Amts- und Staatsdienern, Gästen und den vielen rechtgläubigen Christen, einer unzählbaren Volksmenge, selbst mit den

Säuglingen, in Begleitung der ehrwürdigen und lebenschenkenden Kreuze und der wunderthätigen Bildnisse, sich dem erhabenen Lawra-Ipazkischen Kloster näherten, da ertönte in diesem heiligen Tempel lautes Glockengeläute, den herrlichen wunderthätigen Bildern zu Ehren. Da aber der grossmächtige Herr, der Czar und Grossfürst Michael Feodorowitsch von ganz Russland, nebst seiner Mutter, der ehrwürdigen Gottgeweihten Marfa Iwannowna, die Ankunft der heiligen und wunderthätigen Bilder beim herrlichen Gotteshause, dem Ipazkischen Kloster, in Begleitung einer unübersehbaren Volksmenge, erblickte, da ging er noch vor dem Kloster den heiligen lebendigmachenden Kreuzen und den wunderthätigen Bildnissen entgegen, und als er zu dem wunderthätigen Bilde unsrer allreinen, fleckenlosen Himmelskönigin, der Mutter Gottes und Jungfrau Maria kam, da vergoss er viele Thränen, und tief aufseufzend, sprach er: „O barmherzige Himmelskönigin, allheilige Mutter Christi, unsers Gottes! warum hast Du so grosse Werke vollbracht und Dein wunderthätiges Bildniss sammt den heiligen Kreuzen und den andern vielen wunderthätigen Bildern in Bewegung gesetzt? o, so bete denn, allheilige Gottesmutter, auch für mich, und erbarme Dich meiner!“ Und indem er solches mit seufzender Stimme und unter Thränen aussprach, fiel er vor dem wunderthätigen Bildnisse der allreinen Mutter Gottes zur Erde nieder, und lag also, die Erde mit seinen Thränen benetzend, lange Zeit. Und als der Herr, Czar und Grossfürst, Michael Feodorowitsch von ganz Russland in tiefer

Rührung von der Erde aufgestanden war, trat er vor das wunderthätige Bildniss der allreinen Mutter Gottes und der übrigen Heiligen, um sich unter vielen Thränen zu kreuzigen. Auch trat er vor den heiligsten Feodorit, Erzbischof von Räsan und Murom, und sagte zu ihm mit Thränen in den Augen: „O heiligster Erzbischof, weshalb hast Du die wunderbaren und wunderthätigen Bildnisse der heiligen Gottesmutter und die Kreuze anhero gebracht, und mit so grosser Mühe solche Feierlichkeit veranstaltet?“ Da seguete Feodorit, Erzbischof von Räsan und Murom, den Herrn Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland und dessen Mutter, die erhabene Frau und ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna, mit dem lebendigmachenden Kreuze, und überreichte, vom heiligen Geiste beseelt, im Namen der Archimandriten, Igumenen und der sämmtlichen gesalbten Geistlichkeit, der Bojaren, des Feodor Iwannowitsch Schemetew und dessen Gefährten, der Okolnitschen, Tschaschniks, Stolniks, Edelleute, Staatsdiener und Beamten, Gäste und der ganzen Volksmenge aller rechtgläubigen Christen, dem Herrn Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland, und seiner Mutter, der erhabenen Frau und ehrwürdigen Gottgeweihten Marfa Iwannowna, den Brief des ganzen Moskowischen Reichs und hielt unter vielen Thränen die erstangeführte Rede. Und nachdem der grossmächtige Herr Czar und Grossfürst Michael Feodorowitsch von ganz Russland, die ungeheuchelte Bitte angehört hatte, welche von des Moskowischen Reiches Metropoliten, Erzbischöfen,

Bischöfen und der gesammten Geistlichkeit, von den Bojaren, dem Feodor Iwannowitsch Scheremetew und dessen Gefährten, S. 620 von den Okolnitschen, Tschaschniks, Stolniks, Edelleuten, Beamten, Bojarenkindern, Attamanen, Kosaken und andern dienenden Personen, von den Gästen, Handelsleuten, den Einwohnern sämmtlicher Städte des ganzen Russischen Reichs und überhaupt von der ganzen Volksmenge aller rechtgläubigen Christen, an Ihn erging — war er ihrem Flehen nicht geneigt, sondern schlug ihre Bitte unter vielen Thränen und Seufzern und mit Heftigkeit ab, indem er sprach: „Gebt den Gedanken auf, mich zum Czar krönen zu wollen, weder habe ich jemals daran gedacht, noch wird es mir jemals einfallen. Und wie könnt' ich auch daran denken, mich zu der schwindelnden Höhe der Regierung, und auf den Thron so vieler erhabnen, berühmten Herrscher, der Russischen Czaren, und meines erlauchtesten Czaren und Grossfürsten seeligen Andenkens, des Feodor Iwannowitsch, Selbstherrschers aller Reussen, zu erheben?“ Also entsagte er mit grosser Heftigkeit und unter vielen Thränen. Und seine Mutter, die erhabene Frau und Gottgeweihte ehrwürdige Marfa Iwannowna, welche dabei ebenfalls viel Thränen vergoss, sprach unter heftigem Weinen und Seufzen also: „Dass ihr Sohn, Michael Feodorowitsch auf keinen Fall Herrscher des Moskowischen Reiches seyn, noch sie ihm dazu ihren Segen geben könne; dass sey ihnen beiden nie in den Sinn gekommen, und sie könne auch niemals den Gedanken fassen, dass auf einem so erhabenen ruhmwürdigen Throne ihr Sohn sitzen solle.“ Lange wollten auch beide den Kreuzen nicht

in die Kathedralkirche folgen, bis endlich mit vieler Mühe der Herr, Czar und Grossfürst Michael Feodorowitsch von ganz Russland und seine Mutter, die Grossfürstin und ehrwürdige Gottesfrau Marfa Iwannowna, sich erbitten liessen, den heiligen lebendigmachenden Kreuzen und den wunderthätigen Bildern in die Kathedralkirche nachzufolgen. Und als der Erzbischof, die Archimandriten, Igumenen und die ganze gesalbte Geistlichkeit in die Kathedralkirche traten, begann das Gebet und der Gesang: aber der Bojar Feodor Iwannowitsch Scheremetew und die übrigen Bojaren, die ganze Waldversammlung und die sämmtliche Volksmenge rechtgläubiger Christen, baten unter heftigen Thränen und lautem Erseufzen den Michael Feodorowitsch und seine Mutter, die erhabene ehrwürdige Gottesfrau Marfa Iwannowna, auf dass der Herr Michael Feodorowitsch dem ganzen Moskowischen Reiche die Gnade erweisen möge, dessen hoffnungsvoller Beherrscher zu werden; es möge sich unser Aller seine Mutter erbarmen, die erhabene, ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna, indem sie ihren Sohn, Michael Feodorowitsch zum Herrn des Moskowischen Reiches und zum Czaren und Grossfürsten von ganz Russland segnen wolle, auf dass er recht bald auf seinen czarischen Thron nach der Hauptstadt Moskwa eilen und durch seine erfreuliche Ankunft die Trauer und das Elend aller Unterthanen des Moskowischen Reichs in Freude umwandeln möge, damit an Stelle der bisherigen Trauertöne fröhliche Lieder erklingen könnten. Unter Vergiessung vieler Thränen und mit

Beharrlichkeit entsagten jedoch der grossmächtige Herr, der Czar und Grossfürst Michael Feodorowitsch von ganz Russland, und seiner Mutter, die erhabene Frau und ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna, der Regierung: „Sie, die Mutter, könne durchaus nicht begreifen, dass ihr Sohn Michael Feodorowitsch über das so erhabene und berühmte Moskowische Reich herrschen solle. Wie könne dies geschehen? Dazu ist er, sagte sie, noch nicht volljährig, und viele Leute des Moskowischen Landes sind aus Sünde dem Kreuzeskusse und ihren Schwüren nicht treu; überdem ist S. 621
das Moskowische Reich durch die Polnischen und Litthauischen Völker von Grund aus verheert und die von uralten Zeiten her gesammelten Schätze und Reichskleinodien der Czaren und frühern Beherrscher durch die Litthauischen Leute aus dem Lande geführt; die Krondörfer und Staatsländereien und Besitzlichkeiten von den Litthauischen Völkern und Räubern zu Grunde gerichtet und die dienstbaren Leute verarmt. Wie könnten demnach diese dienstthuenden Leute besoldet werden, wie die ihnen auferlegten Staatspflichten erfüllen und gegen ihre Feinde, den Polnisch-Litthauischen und die Deutschen Könige, wie auch gegen andere grenznachbarliche Fürsten zu Felde ziehen? Hauptsächlich aber entsagen wir deshalb der Herrschaft, weil mein erhabener Herr und der Vater meines Sohnes, der heiligste Philaret, Metropolit von Rostow und Jaroslaw, sich anjetzo bei dem Könige in Litthauen in grosser Bedrängniss befindet: denn erfährt der König, dass auf die flehentliche Bitte des

ganzen Moskowischen Reiches mein Sohn Michael zum Beherrscher desselben erwählt worden, so wird er sogleich befehlen, unserm Herrn Philaret, dem Metropoliten ein Leid zuzufügen; und wie könnte endlich ohne den Segen seines Vaters, mein Sohn an eine so grosse wichtige Sache denken.“ Hierauf flehte Feodorit, Erzbischof von Räsan und Murom, im Namen der ganzen gesalbten Geistlichkeit, der Bojaren des Moskowischen Reichs, des Feodor Iwannowitsch Scheremetew und dessen Gefährten, der Okolnitschen und der Leute sämmtlicher Stände, unter heftigen Thränen und Seufzern, den Herrn Czar und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland und die erhabene Frau und ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna, also an: „O gottesfürchtige erhabene Frau und ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna! Blicke auf uns Arme nieder, die für Dich zu Gott beten, und auf Deine Knechte, die czarische Wahlversammlung und auf eine so zahlreiche christliche Menschenmenge; erhöre das Weinen und die Seufzer des Volks und trockne die Thränen der Trostlosen; kehre zurück auf den Dir zugehörigen Czarenthron, erhebe Dein Vaterland, unterstütze das Christenthum, gieb uns den von Gott auserschenen Czaren, den uns allen Trost bringenden Herrscher, Deinen einzigen Sohn, den herrlich blühenden Sprössling eines erlauchten Stammes, unsern grossmächtigen Herrn, den Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, ohne alles Nachsinnen, indem Du Dich einzig auf den Willen unsers Schöpfers und Erlösers,

des Herrn Jesus Christus verlässest; denn die Leute jeglichen Standes des Moskowischen Reichs werden ihm, dem erhabenen Herrscher, gehorsam seyn und alles das erfüllen, worauf sie das Kreuz geküsst und ihre Seelen eidlich verpflichtet haben. Denn auch die frühern Regenten beherrschten das Reich also, wie auch der Czar Boris, der als den Herrscher-sprössling den Czarewitsch Dmitri hinterliess; Gott indessen liess den gerechten und untadelhaften Czarewitsch Dmitri Iwannowitsch durch den Gottesleugner Grischka-Otrepiew Tod und Verderben finden. Aber dafür empfing wiederum der Räuber Grischka Otrepiew eine, seinen Schandthaten angemessene Strafe von Gott und endete sein Leben elendiglich. Als aber der Czar Wassili auf dem Russischen Throne sass, da wollten, einzig durch die Wirkung des Bösen, viele Städte ihm nicht dienen und rissen sich vom Moskowischen Reiche los: dieses Alles aber geschah nur durch den Willen Gottes und wegen der Sünden aller rechtgläubigen Christen, dass unter allen Leuten des Moskowischen Reichs Zwiespalt und innerer Krieg entstand. Jetzt aber haben sich alle Leute in sämmtlichen Städten des ganzen Russischen Reichs, durch die Gnade des allmächtigen Gottes, in brüderlicher Eintracht und Liebe vereint, wie es früher S. 622
war, und sie haben alle einmüthig versprochen, für unsere wahrhafte christliche rechtgläubige Religion, für die heiligen Gotteskirchen und für unsern grossmächtigen Herrn, den Czar und Grossfürsten Michael Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, gegen alle seine Feinde und Verräther

standhaft und unerschütterlich zu streiten und bis auf den Tod zu kämpfen; an dem Beherrscher aber niemals zu Verräthern zu werden und keinen andern Herrn, weder aus andern Ländern, noch aus dem Moskowischen Reiche, zum Herrscher über Moskwa anzunehmen, noch jemals darau zu denken: dieses verheissend haben für den grossmächtigen Herrn jegliche Leute des ganzen weiten Russischen Reichs mit Seelenfreude das Kreuz geküsst. Weil ihr aber, grossen Herrscher, wegen des heiligsten Metropoliten Philaret besorgt seyd und denket, dass er für unser-wahre rechtgläubige christliche Religion Griechischen Bekenntnisses, und für die ganze rechtgläubige Christenheit in Litthauen Leid erduldet, so haben wir, eure Gottesbeter und des Moskowischen Reichs Bojaren, Heerführer und Leute aller Stände, an den König einen Gesandten abgeschickt und ihm versprochen, für den heiligsten Herrn und Metropoliten Philaret, diejenigen von den vielen Polnischen und Litthauischen Leuten, welche ihm nothwendig sind, auszuliefern. Seyd demnach, erhabene Herrscher, dieserhalb unbesorgt, und widerstrebt dem Willen Gottes nicht weiter.“ Aber dessen ungeachtet blieben der grossmächtige Herr, Czar und Grossfürst Michael Feodorowitsch von ganz Russland, und seine Mutter, die erhabene Frau und ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna, den Bitten und dem Flehen der gesammten Volksmenge, welche trostlos weinte und erseufzte, gänzlich ungeneigt, und sagten sich unter vielen Thränen und mit grosser Heftigkeit von der Regierung los. Da ergriff

den Erzbischof Feodorit nebst der ganzen gesalbten Geistlichkeit und die Bojaren und die ganze Volkmenge mit Weibern und Kindern ein gewaltiger Schrecken und Bestürzung, bis ersterer wiederum an den grossmächtigen Herrn, den Czar und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland seine Bitte wandte und also sprach: „Barmherziger Michael Feodorowitsch! sey dem Werke des Allerhöchsten Gottes nicht zuwider, gehorche Seinem heiligen Willen, denn Niemand wird gerecht seyn, so er dem Urtheile Gottes widerspricht. Auch die vorigen Czaren herrschten als von Gott Erwählte und dazu Vorherbestimmte, und ihr rechtgläubiger Stamm ging bis zum Gottesfürchtigen und gerechten Herrn, unserm Czaren und Grossfürsten Feodor Iwannowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, mit welchem er erlosch und ein Ende nahm. An seiner Statt legt Gott jetzt die czarische Würde auf Dein Haupt, der Du verwandt mit dem czarischen Saamen, eine durch Gott auserwählte Blume bist; welchen aber Gott erwählet, den liebt er auch; und welchen er vorher zu etwas bestimmt, solchen rechtfertigt er auch; und welchen er rechtfertigt, den verherrlicht er auch. Wie auch der heilige Dionys Areopagit spricht: Die höchste und theuerste Ehre hat Gott dem Menschengeschlechte verliehen in der Königlichen Würde, und welchen Gott mit diesem Geschenke zu beglücken gedenkt, auf solchen legt er diese Ehre schon im Mutterschoosse, und bereitet ihn dazu vor, von Kindheit

auf. Derohalben bist auch Du, grossmächtiger Michael Feodorowitsch, weder durch die Bestimmung noch durch die Willkühr der Menschen, erwählt; sondern Gottes gerechter Richterspruch hat die Czarenwahl auf Dich, erhabener Herr, fallen lassen. Folgen wir also dem Beispiele uralter christlicher Czaren, welche ebenfalls den Scepter der Herrschaft nicht ergreifen wollten, und endlich durch den unergründlichen göttlichen Rathschluss bewogen, ihn dennoch ergriffen und regierten, als die Einstimmigkeit des Volks es verlangte — denn Gott rief ihnen in das Gedächtniss zurück, was
S. 623 geschrieben steht, nämlich: die Stimme des Volkes ist die Stimme Gottes. Wollen wir annoch das Zeugniss der alten göttlichen Schriften anführen, denn vom grossen Könige David steht geschrieben: selbiger wurde zum Könige gesalbt und war ein kräftiger und herrlicher König in Israel, da er von Gott dazu erkoren war, und sein Ruhm ging so weit, dass sich ganz Israel seines Namens erfreute, und er erreichte eine solche Höhe, dass er der Stammvater Christi und der Gottesvater genannt wurde; also ging auch Joseph herrlich aus dem Saamen Abrahams hervor, welcher in die Gefangenschaft geschleppt, dennoch durch Gottes Willen über Egypten und die ungehorsamen Egypter herrschte. Solches geschah in uralten Zeiten, noch ehe Christus in Menschengestalt vom Himmel herabstieg; nachdem aber Christus auf die Erde herniedergekommen war, finden wir hauptsächlich in der Römischen und Griechischen christlichen Geschichte, die durch die Wohlthat des Christenthums

erleuchteten Herrscher, unter welchen sich als der Erste durch Rechtgläubigkeit wie eine Sonne glänzende, Apostelgleiche Constantin zeigt, der Sohn des grossen Constantins, Römischen Kaisers, welcher früher ein Tiro, d. h. ein Krieger, unter den Römischen Kaisern Diocletian und Maximian, gewesen war. Denn dieser grosse und erste christliche Monarch Constantin, erglänzte vor allen Königen, durch seinen Glauben an Gott, wie eine Sonne, und zeigte einen so grossen Eifer und Bestreben für das Kreuz Christi, dass kein anderer ihm ähnlicher aufgefunden werden kann; auch suchte und sammelte er viele heiligen Reliquien, zerstörte die Götzenaltäre bis auf den Grund, und that noch viel andere Gott gefällige Werke, weshalb er denn auch vom Himmel herab eine Fahne mit dem Kreuze des Herrn empfing, mit welcher er seine Siege erfocht, die Feinde besiegte und viele Heiden zum Christenthume bekehrte: Darum ward er auch von Gott nicht allein mit der irdischen, sondern auch mit der himmlischen Herrschaft beschenkt, und als der erste unter den christlichen Monarchen in der Reihe der Apostel aufgenommen. Hierauf erschien ein Vertheidiger des Glaubens und Bekämpfer des Unglaubens, der Kaiser Theodosius der Grosse, nicht allein durch Körpergestalt, sondern auch durch ausserordentlichen Ruhm hoch und erhaben, welcher durch die Reichsversammlung erwählt, vom Kaiser Gratian in den Kaiserlichen Purpur gekleidet und mit der Kaiserkrone gekrönt wurde. Dem Kaiser Theodosius dem Grossen war ganz ähnlich Martian der Grosse, ein durch

Religiosität und Gottesfurcht, durch Tapferkeit und Weisheit gleich ausgezeichneter Regent, welcher früher zum Stande der Krieger gehörte, hierauf aber nach des Johannes Chrysostomus Verkündigung, vom Kaiser Theodosius von Kindheit auf zur Regierung erzogen wurde. Aehnlich den beiden Kaisern Theodosius und Martian, waren Justin der Kleine und Tiberius: als nämlich Justin der Kleine in der Kaiserstadt herrschte, hatte er eine sehr leutseelige, seinem Charakter an Herzensgüte gleiche Gemahlin, Namens Sophia, beide hatten indess weder Sohn noch Tochter; er jedoch hatte einen Rathgeber, Tiberius, der sehr gottesfürchtig, schön von Gestalt, herrlichen Antlitzes, gütig und nachgiebig, im Kriege auch sehr tapfer war; diesen gewann, wegen seiner Schönheit und Tapferkeit, der Kaiser Justin lieb, nahm ihn an Sohnes Statt an, und schmückte ihn, er selbst der Erste, mit der Kaiserkrone; hierauf versammelte er die Patriarchen und seinen Rath und das ganze Volk, und nachdem er ihn gehörig in der Lenkung des Scepters unterrichtet hatte, krönte er ihn mit der Krone der Selbstherrschaft, damit er in ihm weiter fortleben solle. Der Kaiser Justin ging auch bald darauf in die Ewigkeit hinüber, nachdem er den Tiberius zum Herrscher gekrönt hatte. Nach Justin's Hinscheiden hielt der gottesfürchtige Kaiser Tiberius die ihm von Gott geschenkte Mutter Sophia, Gemahlin Justin's, in hohen Ehren und wie seine eigene Mutter; denen in seinem Lande befindlichen Kranken, Leidenden und Bettlern öffnete er seine Vorrathskammern, den Alten war er eine Stütze,

den Traurigen ein Trost, allen ein Helfer in der Noth, und S. 624
zwar in dem Grade, dass man alle Leute von ihm ausrufen hörte: Diesen hat uns Gott jetzt als den zweiten Römischen Kaiser Augustus geschenkt. Tiberius hatte zwei Töchter, von denen er die eine an den Mauricius, einen tapfern Kriegshelden, verheirathete. Und eben dieser Ehe wegen bekleidete ihn Tiberius mit der Kaiserlichen Würde und überliess ihm kurz vor seinem Ableben die Regierung. Diejenigen, so begierig sind, die göttlichen Schriften zu lesen, werden unter den Herrschern noch viele finden, die kräftig in der Lenkung des Scepters, in den Königlichen Purpur gekleidet waren, und ihre Reiche gut und gerecht, nach dem Willen Gottes, regiert haben; denn der Herr erwählet die Würdigen und verstösst die Unwürdigen. **Denn Viele sind berufen, wenige aber auserwählt, spricht der Herr; nicht jeder, so ausruft: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, sondern der, welcher den Willen meines Vaters, der im Himmel ist, vollbringt;** was Gott einem jeden bestimmt hat, das geschieht ihm auch; denn viele kommen auch wider Willen, weil sie von Gott berufen sind; denn nicht ihr seyd's, welche handelt, sondern es wirket in euch der heilige Geist; oder wie geschrieben steht: Jegliches Gute wird nicht ohne Gott vollbracht und kann nicht ohne Ihn vollbracht werden, denn es spricht der Herr: Ohne mich kann nichts geschehen. Also gehorche denn

auch Du, grossmächtiger Michael Feodorowitsch, dem Befehle Gottes, trockne die Thränen und stille den Kummer des ganzen Volks, indem Du die Regierung des Russischen Reichs übernimmst.“ — Auch die Bojaren, Edelleute und die ganze Reichsversammlung, die Gäste, Handelsleute und die ganze rechtgläubige christliche Volksmenge, mit Weibern und Kindern und Säuglingen, flehten mit vielen Thränen und unaufhörlich den Herrn Michael Feodorowitsch um die Gnade an, er möge die ganze rechtgläubige Christenheit beglücken und sie nicht ihren Feinden eine Beute werden lassen, vielmehr ihr barmherziger Herr, Czar und Grossfürst von ganz Russland seyn — so flehten sie unausgesetzt von der dritten bis zur neunten Stunde. Aber noch immer hörte der Herr Michael Feodorowitsch durchaus nicht auf die Reden, noch ward er von den Bitten des Volks gerührt, sondern alle Anträge abweisend, sprach er unter vielen Thränen: „Was ich euch vorher gesagt, wiederhohle ich jetzt nochmals; glaubet ja nicht, dass ich gesonnen sey, den Allerhöchsten Czarischen Thron des erlauchten und gerechten Czaren und Grossfürsten Feodor Iwannowitsch, Selbstherrschers aller Reussen, und die Höhe seiner Herrschaft zu ersteigen; solches kömmt mir nicht einmal in den Sinn. Ihr wollt mir eine Bürde, schwerer als meine Kraft zu tragen vermag, auflegen; da ich noch nicht im erwachsenen Alter bin. Aber das Moskowische Reich befindet sich durch die Feinde und Verfolger unsrer wahren rechtgläubigen christlichen Religion, hauptsächlich aber durch das Bestreben

unsrer ewigen Feinde, des Sigismund, Königs von Pohlen und Grossfürsten von Litthauen und seiner Unterthanen, der Polnischen, Litthauischen und Deutschen Völker, ferner auch durch innern Zwiespalt, in Verwilderung und Zerstörung; und die unzähligen czarischen Schäze, welche von den frühern erhabenen Russischen Czaren gesammelt worden, so wie die sämmtlichen Reichskleinodien, sind, wie ihr mit eigenen Augen gesehen habt, von den Polnischen und Litthauischen Leuten geplündert und entführt; und mein erhabener Vater, der Metropolit Philaret, erduldet für unsern rechten und untadelhaften christlichen Glauben, und für die ganze rechtgläubige Christenheit, vom Polnischen Könige Ungemach, Schmach und Elend: wie könnt' ich mich wohl an ein so S. 625
hohes Werk wagen und meinen erhabenen Vater in unendlichem Uebel sehen, und ohne seinen Seegen nach der höchsten Herrschaft streben? wie sollt' ich ferner, der ich noch in so zartem Alter bin, das grosse, berühmte Moskowische Reich, welches sich überdiess in der äussersten Zerrüttung befindet, regieren? womit die diensttluenden Leute, deren Elend ich sehe, womit ihren Dienst und das Blut, welches sie für Gottes heilige Kirchen, für unsre wahrhafte rechtgläubige christliche Religion, und für das ganze Moskowische Land, gegen unsere Feinde, die Pohlen und Litthauer, vergossen, belohnen? womit mich gegen die Polnischen und Deutschen Feinde vertheidigen? auf welche Art und womit, die vom Moskowischen Reiche abgerissenen Städte, als Gross-Nowgorod, Smolensk u. a. wieder mit

diesem Reiche vereinigen? Aus diesen Gründen kann eure Bitte von mir durchaus nicht erfüllt werden.“ Darob geriethen der Erzbischof Feodorit, die ganze gesalbte Geistlichkeit, der Bojar Feodor Iwannowitsch Scheremetew nebst den übrigen Bojaren, Edelleuten und der ganzen rechtgläubigen Volksmenge in Staunen, empfanden untröstlichen Kummer und Schmerz darüber, dass sie ihre Bitten nicht in Erfüllung gehen sahen, und waren zweifelhaft, auf welche Weise sie annoch den grossmächtigen Herrn, den Czar und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland und dessen Mutter, die erhabene Frau und ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna, durch ferneres Bitten bewegen und erweichen sollten. Da entstand unter ihnen ein guter Rath: sie traten nämlich alle zusammen, ergriffen die heiligen und lebendigmachenden Kreuze des Herrn und die wunderthätigen Bildnisse unserer Herrscherin, der Mutter Gottes und Jungfrau Maria, mit dem göttlichen Knaben, der grossen Wunderthäter von Moskwa, Peter, Alexei und Jonas und der übrigen Heiligen, und begaben sich mit diesen an den Ort, wo der grossmächtige Herr Michael Feodorowitsch und seine Mutter, die erhabene Frau und ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna standen. Als aber der grossmächtige Herr Michael Feodorowitsch gewahrte, dass die heiligen Kreuze und die wunderthätigen Bildnisse auf ihn zukamen, da redete er unter heftigen Thränen und Seufzern also: „Warum ergreift ihr die lebenschenkenden Kreuze und die heiligen Gottesbilder und erschafft euch solche Mühe, um mir eine That

aufzulegen, welche meine Kräfte übersteigt und die mir nicht in den Sinn kommen kann?“ Da antwortete ihm der Erzbischof und die ganze gesalbte Geistlichkeit unter heftigen Thränen: „Gieb Dich, o Herr, Deinem Schmerze nicht hin, sondern tröste Dein Herz durch die Hoffnung auf Gott und auf die Gnade der heiligen Gottesmutter und der grossen Wunderthäter; Gott wird Dir und Deiner Herrschaft jegliches Wohl widerfahren lassen, nur sey, o Herr, dem Willen Gottes nicht zuwider. Dein Vater, unser erhabene Herr, der heiligste Philaret, Metropolit von Rostow und Jaroslaw, wird durch seinen starken Glauben an Gott und durch seine Rechtlichkeit aus seiner grausamen Gefangenschaft und von seinem Ungemach und Elende bald erlöset werden, und die Gnade des erhabenen Herrn und sein Seegen wird auf Dir, grossmächtiger Herr, seinem einzigen Sohne, jetzt und immerdar ruhen. Wann Du aber sagest, dass wir ein so grosses Werk verrichten, so muss ich Dir die Wahrheit bekennen und sagen: nicht wir sind die Handelnden, wie Du meinst, sondern die erhabene Gottesmutter nebst den grossen Wunderthätern liebt Dich, und erfüllt an Dir, unserm Herrn, den heiligen Willen ihres Sohnes und unsers Gottes. Deswegen, o Herr, beuge Dich vor der Ankunft Ihres heiligen Bildnisses, gehorche, wie Gott es befiehlt und die heilige Gottesmutter und die grossen Wunderthäter es gebiethen und handle dem Willen Gottes nicht zuwider; unterwirf Dich Seinem heiligen Willen, unbedacht. Gott thut, was er will, und schafft alles wohl und gut nach Seinem heiligen Wunsche

S. 626 und Willen; denn der Prophet spricht: wenn nicht Gott der Herr ein Haus erbaut, so bemühen sich die Bauenden vergebens; wer auf den Herrn vertraut, wird in Ewigkeit unbewegbar stehen, wie der Berg Zion.“ Als der grossmächtige Herr Michael Feodorowitsch diese Verkündigung der ganzen Geistlichkeit vernahm, vergossen seine Augen Ströme von Thränen, so, dass er vor Weinen nicht reden konnte, und nahete sich seiner Mutter, der erhabenen ehrwürdigen Gottgeweihten Marfa Iwannowna. Aber der Erzbischof Feodorit sammt der ganzen geweihten Geistlichkeit, die Bojaren und unter ihnen Feodor Iwannowitsch Scheremetew, die ganze Czarenwahlversammlung, die Gäste und das christliebende Heer, alle rechtgläubigen Christen und die ganze Volksmasse des Russischen Reichs, stand in der Kathedralkirche und im ganzen Kloster umher, und die das Kloster nicht zu fassen vermochte, standen ausserhalb desselben, fielen alle insgesammt nieder und beugten ihre Häupter zur Erde, und riefen unaufhörlich, laut weinend und erseufzend: „O grossmächtige Frau, ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna! erbarme Dich des Restes der Christenheit, sey uns gnädig, erhöre, o erhöre uns, erhabene christliebende Frau, seegne und schenke uns den von Gott auserwählten Czar, den, uns alle Hoffnung bringenden Herrn; gieb dem Russischen Reiche einen Selbstherrscher, Deinen einzigen Sohn, den edelentsprossenen Zweig eines edeln Stammes, Michael Feodorowitsch.“ Auf gleiche Weise baten und flehten sie mit Inbrunst, Thränen

und Stöhnen, ihren Sohn Michael Feodorowitsch, auf dass er sich seiner Gottesbeter, der Bojaren, des christliebenden Heeres und der ganzen rechtgläubigen Christenheit erbarmen, sich zur Herrschaft mit der Czarenkrone krönen lassen, der Czarenstadt Moskwa, wie auch dem ganzen Russischen Reiche ein Selbstherrscher und ihnen ein trostreicher Monarch seyn möchte. Aber die erhabene, ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna, und ihr Sohn, unser Herr, Michael Feodorowitsch, gaben unsern flehenden Bitten durchaus kein Gehör und wollten sich unsrer nicht erbarmen. Und abermals flehten der Erzbischof mit der ganzen Geistlichkeit, die Bojaren und mit ihnen Feodor Iwannowitsch Scheremetew und die ganze Czarenwahlversammlung, die erhabene Frau und ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna und ihren Sohn, unsern Herrn Michael Feodorowitsch, unter vielen Thränen eine geraume Zeit an, fielen zu ihren Füssen nieder, und die ganze unzählbare Volksmenge, alles rechtgläubige Christen, rief sowohl in der Kirche des Klosters, als ausserhalb des Klosters, laut weinend und von ganzer Seele seufzend, also: „Barmherzige und christliebende, erhabene Frau, ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna! verachte doch nicht die in dieses heilige Gotteshaus gekommenen Bildnisse der reinen wunderthätigen Mutter Gottes, und ihrer Diener, der grossen Wunderthäter Peter, Alexei und Jonas und aller Gottgefälligen Heiligen, sey barmherzig, verlass uns Waisen und Herrenlose nicht.“ Aber die erhabene Frau und ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna,

als sie solches Bitten und Flehen vernahm, war lange unentschlossen, und wenn gleich in der Seele gerührt und viele Thränen vergiessend, sprach sie: „O heiliger gesalbter Erzbischof Feodorit, ihr Archimandriten, Igumenen und die ganze Geistlichkeit der heiligen grossen Klöster, und ihr Bojaren! die Erfüllung eurer Bitte übersteigt unsere Kräfte; für eine so unendliche Höhe der Herrschaft und für den Thron eines so grossen und mächtigen Reichs, erbittet ihr euch von mir meinen einzigen Sohn, das Licht meiner Augen, den Michael Feodorowitsch, und ich kann dazu auf
S. 627 keinen Fall meine Einwilligung geben, und eben deshalb hat auch mein Sohn Michael Feodorowitsch dazu keinen Willen und keine Neigung; Gott, der unsere Herzen sieht, ist Zeuge dessen; wenn es aber sein heiliger Wille seyn sollte, so wird geschehen, was dem Herrn gefällig ist, denn seinem Willen kann Niemand widerstreben; jedoch ohne des höchsten und allmächtigen Gottes Walten und ohne seinen heiligen Willen, kann, an Stelle des Elendes und Jammers, euch der Trost wegen Erfüllung eurer Bitte und eures Flehens niemals gewährt werden!“ Darauf wandten abermals der Erzbischof und mit ihm die sämmtliche Geistlichkeit und die Bojaren und alle Leute, welche schon früher, theils in dem Kloster selbst, theils in den Umgebungen der Klosterkirche, im Namen der ganzen rechtgläubigen Christenheit den grossmächtigen Herrn Michael Feodorowitsch mit Bitten bestürmt hatten, ihre flehenden Worte unter Vergiessung vieler Thränen und vielen Seufzern, und indem die Weiber vor

Herzleid und Kummer ihre Säuglinge auf die Erde legten, — alle wie aus einem Munde an den grossmächtigen Herrn Michael Feodorowitsch, auf dass er ihnen die Gnade erzeigen möge, sie nicht als Waisen zu entlassen, sondern wegen der heiligen und lebenschenkenden Kreuze und wegen der erhabenen wunderthätigen Bildnisse, der grossmächtige Beherrscher aller der grossen Staaten des Russischen Reichs zu seyn, so wie auch ihr Czar und Grossfürst und Selbstherrscher aller Reussen. Aber noch immer schlug der grossmächtige Herr Michael Feodorowitsch dem Erzbischof, der gesammten geweihten Geistlichkeit und den Bojaren ihre Bitte ab, indem er also sprach: „Stehet ab von eurem Beginnen; ihr leget mir mit dem Allerhöchsten Czarischen Throne eine so grosse Last auf, dass meine Kräfte sie zu tragen nicht vermögen; seyd versichert, dass euer unendliches Bemühen meiner Seele Schmerz verursacht und meinem Herzen Wunden schlägt — aber eure Bitte kann nicht erfüllt werden. Wie soll ich in so jugendlichem Alter den erhabenen Thron meines Herrn, des gerechten, gütigen und erlauchtesten Czaren und Grossfürsten Feodor Iwannowitsch von ganz Russland, besteigen? Da von allen Seiten Feinde gegen das Moskowische Reich sich erheben, der Polnisch-Litthauische und der Deutsche König und noch andere grenznachbarliche Monarchen; da das Moskowische Reich sich in der äussersten Zerrüttung befindet und die Schatzkammer der Czaren bis auf den letzten Rest erschöpft ist; und die dienenden und jegliche Unterthanen so arm sind,

dass sie keine Abgaben entrichten können, — und die Befreiung von denselben sollte ihnen nicht als Gnade erwiesen werden?“ Solchergestalt entsagte er der Regierung unter heftig strömenden Thränen. Indessen flehete der heilige Erzbischof Feodorit und die sämmtliche Geistlichkeit, die erhabene Frau und ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna, weinend an, auch die Bojaren und unter ihnen Feodor Iwannowitsch Scheremetew und die ganze Czarenwahlversammlung baten mit trostlosem Weinen; und die ganze rechtgläubige Christenheit mit Weibern, Kindern und Säuglingen, aus dem ganzen Russischen Lande, baten unter Strömen von Thränen und in der äussersten Bekümmerniss die erhabene Gottgeweihte Marfa, sie möge doch gnädig seyn, sich unsers Elends erbarmen, und die Waisen nicht verlassen, sondern ihren Sohn, unsern Herrn Michael Feodorowitsch zur Herrschaft über Russland, uns ohne alles Bedenken geben; da gewiss alle Reichsfeinde und Verräther, wenn sie hören, dass unser erhabener Herr über Moskwa regiere, vor seinem czarischen Namen erzittern würden. Und alle riefen wie aus Einem Munde: „Solltet ihr beide, Du ehrwürdige
S. 628 Gottgeweihte erhabene Marfa Iwannowna, und Dein Sohn, unser Herr Michael Feodorowitsch, es über euch vermögen, uns Arme unbeschützt zu lassen, und die Waisen zu verstossen? Und wenn solches die benachbarten Herrscher, unsere Feinde, die Könige von Pohlen und Deutschland, und unsere Reichsverräther vernehmen, sie werden sich freuen, dass wir verwaiset und herrenlos sind, und

unserm heiligen untadelhaften christlichen Glauben drohet Schmach und Verderben von Seiten der Bösewichter; wir aber, alle rechtgläubige Christen, werden in Elend und Knechtschaft schmachten, unsre rechtgläubige christliche Religion wird von den Ungläubigen zerstört werden, die heiligen Gotteskirchen verunehrt, das zahlreiche Volk und die ganze Menschenmenge, mit Weibern, Kindern und Säuglingen, werden zur Zeit der Herrenlosigkeit aussterben und untergehen, wiederum wird bürgerlicher Krieg sich erheben und schuldloses christliches Blut vergossen werden. Und von diesem allen wird Gott am Tage seines furchtbaren und gerechten Gerichts, von Dir erhabene ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna, und von Deinem Sohne, unserm grossmächtigen Herrn Michael Feodorowitsch, Rechenschaft fordern. Bei uns und bei allen Städten des ganzen grossen Russischen Reichs, bei Jung und Alt, steht der unerschütterliche und einmüthige Beschluss fest und ist durch den Kreuzeskuss bestätigt: dass wir ausser Deinem Sohne, unserm Herrn Michael Feodorowitsch, keinen andern Herrn zur Regierung über das Moskowische Reich, haben wollen, und auch daran nicht denken.“ Und sie erhoben ein solches Weinen, Seufzen und Wehklagen, dass die Luft von Klagetönen erfüllt ward. Als aber die erhabene Frau, die ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna, des Erzbischofs und der ganzen Geistlichkeit unabwendbares Bitten, der Bojaren Flehen und der ganzen rechtgläubigen christlichen Volksmenge Thränen und Jammergeschrei vernahm, da lösste

sich ihr czarisches Herz in Gnade auf, und indem sie Thränenströme mit innerer Seelenbekümmerniss vergoss, sprach sie: „Gross bist Du, o Herr, und wundersam sind Deine Thaten! welcher Verstand kömmt wohl Deiner Einsicht gleich, Allmächtiger, und wer ist jemals Dein Rathgeber gewesen? Denn was Du willst, das geschieht auch, und Deinem Willen kann Niemand widerstreben, denn jegliches wird vollbracht, wie Du es willst.“ Und sich an den heiligsten Erzbischof Feodorit, an die gesammte Geistlichkeit und an die Bojaren wendend, redete sie also: „Wegen unsres allgütigen, in der Dreieinigkeit gepriesenen Gottes und der reinen heiligen Himmelskönigin, unsrer Mutter Gottes und Jungfrau Maria, der starken Hoffnung und Vertreterin der Christen, und wegen der erhabenen Wunderthäter, Peter, Alexei und Jonas von Moskwa und ganz Russland, und wegen der wunderthätigen Bildnisse und für euch, unsere Gottesbeter, die Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe und die ganze gesalbte Geistlichkeit und wegen Eurer, unsrer Bojaren und Edelleute und der ganzen rechtgläubigen Christenheit des ganzen Landes, eurer Weiber, Kinder und Säuglinge Wehklagen und trostlosem Jammer, gebe ich denn, im Namen des Allmächtigen Gottes, seiner heiligen Mutter, der erhabenen Wunderthäter Peter, Alexei und Jonas und aller Heiligen, die in Russland geglänzt haben, Euch, unsern Gottesbetern und den Bojaren, dem ganzen christliebenden Heere und der ganzen rechtgläubigen Christenheit, meinen einzigen geliebten Sohn, das Licht

meiner Augen, den einzigen, welchen ich habe, Michael Feodorowitsch; er sey Euer Herrscher, Czar und Grossfürst, S. 629
Selbstherrscher aller Reussen; er lenke den Scepter der Czarenstadt Moskwa, und aller der mächtigen Staaten des grossen Russischen Reichs. Ihr aber, unsere Gottesbeter, Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe und die sämmtliche eingeweihte Geistlichkeit, betet zum Allgütigen, in der Dreieinigkeit gepriesenen Gott, zu seiner heiligen Gottesmutter und zu den grossen Moskowischen Wunderthätern, für seine, des Herren, Gesundheit, für die Wiedereinsetzung der Geistlichkeit, für den Wohlstand der heiligen Gotteskirchen und für die Befestigung unsrer reinen rechtgläubigen christlichen Religion, auf dass Gott der Herr, von uns rechtgläubigen Christen das Schwerdt seines Zornes abwende, dem Reiche seinen Frieden und die innere Ordnung wiederschenke, und dasselbe auf ewige Zeiten unerschütterlich mache gegen den äussern Feind, und jeglichen Feind, der wider uns sich erheben sollte, zu unsern Füssen lege; damit unser wahrer untadelhafter christlicher Glaube im Weltall glänzen möge, wie am Himmel die leuchtende Sonne, und die Christenheit in Ruhe und Frieden verbleibe. Und ihr, Bojaren, Okolnitschen, Tschaschniks, Stolniks, Edelleute, Beamten, Bojarenkinder, Hauptleute der Strelzen, Attamanen, Kosaken, Strelzen und die übrige christliebende Kriegerschaft, und ihr Gäste, Handelsleute und sämmtliche rechtgläubige Christen des ganzen Russischen Reichs, dienet und gehorchet, wie ihr es in eurem allgemeinen Rathe bestimmt habet, meinem

einzigen Sohne und eurem durch Gott erkornen Herrn Michael Feodorowitsch, ohne alle Widersetzlichkeit; wendet euch nicht zu den Räubern und denen, so ihnen ähnlich und führt keine Räubereien ein, erwählt zur Moskowischen Herrschaft keinen Regenten aus irgend einem fremden Lande, auch nicht die Marinka mit ihrem Sohne, seyd denselben auf keine Weise behülflich, unterhandelt mit ihnen über keinen Gegenstand, wie ihr dies Alles schon durch euern freiwilligen Kreuzeskuss gelobt habt, auf dass unsere uns gebliebene wahre rechtgläubige christliche Religion von den Ungläubigen nicht mit Füssen getreten und das Moskowische Reich nicht einer völligen Zerrüttung unterworfen werden möge.“ Als unser grossmächtige Herr, der Czar und Grossfürst Michael Feodorowitsch von ganz Russland, solches von seiner Mutter vernahm, erseufzte er aus der Tiefe der Seele und redete unter einem Strome von Thränen: „Sollte dieses Deine Menschenliebe also wollen, o Herr Gott! und auch Du, meine erhabene Frau Mutter, legst eine so schwere Bürde, die ich nicht zu tragen vermag, mir auf, indem Du mich auf den Allerhöchsten Czarenthron setzest, was mein Verstand und meine Gedanken nicht fassen können? Gott, welcher in die Herzen aller Menschen schauet, sey mein Zeuge, und auch Du, meine erhabene Frau Mutter, dass mein Verstand so Grosses nicht fassen und ich mich dazu nicht entschliessen kann; immer will ich bei Dir bleiben, und Dein heiliges, leuchtendes und von Engeln bewohntes Wohnhaus schauen.“ Da sprach die erhabene Frau, die

ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna, mit der innersten Seelenrührung und Sanftmuth, ihrem Sohne, unserm erhabenen Czar und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland, Trost ein, redend: „Wer vermag wohl gegen den Willen des Allmächtigen Gottes zu handeln, oder auch nur demselben Widerstrebendes zu reden? Denn er ist der Allgewaltige und Allstarke, und thut was er will. Deshalb, mein einziger geliebter Sohn, Licht meiner Augen! ergieb Dich ohne allen Widerspruch dem Willen des Herrn, und sey der Beherrscher der ganzen rechtgläubigen Christenheit.“ Dennoch entsagte der grossmächtige Herr, der Czar und Grossfürst Michael Feodorowitsch von ganz Russland, unter Vergiessung vieler Thränen, der Herrschaft, und wollte dieselbe nicht. Aber die erhabene und Gottgeweihte Marfa Iwannowna, sprach wiederum zu ihrem Sohne, unserm grossmächtigen Herrn, dem S. 630
Czar und Grossfürsten von ganz Russland Michael Feodorowitsch, also: „Höre, mein geliebter und mir einzig geschenkter Sohn! Da dies alles ein Werk Gottes und nicht Menschensatzung ist, so gehe auch der göttliche Wille in Erfüllung, er geschehe und werde vollbracht.“ Da berücksichtigte denn der grossmächtige Herr, der Czar und Grossfürst Michael Feodorowitsch von ganz Russland, durch die vielbedeutenden, sanften und weisen Worte seiner Mutter gerührt, obgleich er der Herrschaft abgeneigt war, die Bitten Aller, und ergab sich in den Willen des allmächtigen Gottes; die Güte seines Herzens bewog ihn, nachzuahmen die That des wahren Hirten, der sein Leben wagt für seine Heerde; nicht denkt

er weiter darüber nach, wie die, viele Jahre hindurch von den Czaren versammelten Schätze, geraubt, das zahlreiche Heer eingeschmolzen und alle die weitläuftigen und geräumigen Länder des Russischen Reichs in grosser Bedrängniss und Zerrüttung sich befinden; auf Gott allein setzet er seine Hoffnung, wissend, dass der Alles vermag, so an Ihn glaubet: und indem er also dem Willen Gottes Folge leistete, rief er mit thränenschwerer, seufzender Stimme: „Allweiser, allgütiger und Menschenliebender Herr Gott, König aller Könige, Herr aller Herren! Wann es Deiner Menschenliebe also beliebet, Allmächtiger, so geschehe denn Dein heiliger Wille! Ich bin Dein Knecht, sey mir gnädig durch Deine Güte, und erhalte mir Deine unendlichen Wohlthaten, denn ich hoffe auf Dich, sey mir gnädig.“ Hierauf wandte er sich zu dem heiligsten Erzbischofe Feodorit, an die ganze Geistlichkeit, an die Bojaren und an das Volk, mit den Worten: „Wenn es der göttliche Wille also ist, so sey dem also.“ Als aber der heiligste Erzbischof Feodorit, die Archimandriten, Igumenen und die ganze Geistlichkeit, und die Bojaren und die ganze Czarenversammlung und alle rechtgläubigen Christen, das Gnadenwort des Czaren vernahmen, fielen sie alle zur Erde nieder und sandten mit Freudenthränen ein Dankgebet zum allgütigen Gott empor: „Preis und Dank sey dem allgnädigen und Menschenliebenden Gotte, dass er unsere Bitten und Thränen erhöret und Seinen heiligen Geist in das Herz der erhabenen ehrwürdigen und Gottgeweihten Marfa Iwannowna und des Czaren und

Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland, herniedergesandt hat, denn ihre Herzen stehen in der Hand Gottes.“ Hierauf seegnete der erlauchte Erzbischof Feodorit sammt den Archimandriten, Igumenen und der ganzen gesalbten Geistlichkeit, kraft der ihnen durch den heiligen und lebendigmachenden Geist verliehenen Wohlthat, im Beiseyn der wunderthätigen Bildnisse, mit dem göttlichen und Lebenschenkenden Kreuze, den grossmächtigen Herrn, den von Gott geschenkten Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, zur Herrschaft über die Reiche Wladimir, Moskwa und Nowgorod, über die Czarthümer Kasan, Astorochan und Sibirsk, und über alle die grossen Staaten des Russischen Reichs. Nach verrichtetem Gebete baten der erlauchte Feodorit, Erzbischof von Räsan und Murom und die andern Erzbischöfe, Bischöfe und die gesammte geweihte Geistlichkeit, und die Bojaren, die ganze christliebende Kriegerschaft und alle rechtgläubigen Christen, den grossmächtigen Herrn, den von Gott auserkornen Czar und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland, und seine Mutter, die ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna, sie möchten nun ihren Einzug in die Hauptstadt Moskwa zur Besitznahme des Czarenthrones beschleunigen, damit durch ihre erhabene Ankunft in der Czarenstadt Moskwa die bisherige Trauer und Bekümmerniss ihrer Gottesbeter, der Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe, der ganzen gesalbten Geistlichkeit, der Bojaren, Okolnitschen, Tschaschniks, Stolniks, Edelleute, Beamten, des Städteadels, der

S. 631 Bojarenkinder, der Strelzenhauptleute, der Attamanen, Kosaken, Strelzen und jeglicher dienenden Leute, der Handelsmänner, der Insassen und Einwohner jedweden Standes, und überhaupt aller rechtgläubigen Christen, in Freude umgewandelt werde; ihre Reichsfeinde und Verräther aber, wenn selbige ihre herrliche Ankunft auf dem Czarenthrone vernehmen, vor ihrem czarischen Namen erbeben mögen. Da versprachen der grossmächtige Herr, der Czar und Grossfürst Michael Feodorowitsch von ganz Russland, und seine Mutter, die ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna, ihren Gottesbetern, dem Feodorit, Erzbischof von Räsan, der gesammten geweihten Geistlichkeit, den Bojaren und allen rechtgläubigen Christen, in huldreichen Worten, ihr flehentliches Gesuch zu erfüllen, und ihren glänzenden Einzug in die Czarenstadt Moskwa recht bald zu bewerkstelligen. Hierauf begaben sich der Erzbischof, die sämmtliche geweihte Geistlichkeit, die Bojaren und alle rechtgläubige Christen, die ganze Volksmenge mit Weibern, Kindern und Säuglingen, nachdem sie dem allmächtigen Gotte Lob und Preis für sein unschätzbares Geschenk dargebracht, und ihm dankend, mit überaus grosser Freude in ihre Wohnungen zurück. Und in die Czarenstadt Moskwa wurde sogleich an die Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe und die ganze geweihte Geistlichkeit, ferner an die Bojaren, Okolnitschen, Tschaschniks, Stolniks, Edelleute und Beamte, an den Städteadel, die Bojarenkinder, Deputirten, welche aus den Städten zur Herrscherwahl herbeigekommen waren, ferner

an die Attamanen, Kosaken, Strelzen und das sämmtliche christliebende Heer, an die Gäste, Handelsleute, jegliche Insassen und Einwohner und an alle rechtgläubige Christen — ein Sendschreiben erlassen, worin das unschätzbare Geschenk Gottes kund gethan ward: Dass auf vieles Bitten und Flehen der grossmächtige Herr, der Czar und Grossfürst Michael Feodorowitsch von ganz Russland, uns begnadigt habe, die Herrscherwürde über das Moskowische Reich anzunehmen und Czar und Grossfürst von ganz Russland zu werden; und dass seine Mutter, die erhabene Frau und ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna, ihrem Sohne, unserm grossmächtigen Herrn und Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland, zur Besteigung des Moskowischen Thrones, ihren Seegen ertheilet. Dieser Brief gelangte am 24. März, d. i. am heiligen Abend vor dem Feste der herrlichen Verkündigung unsrer heiligen Mutter Gottes, zur Hauptstadt Moskwa. Hier nun versammelten sich die Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe und die ganze gesalbte Geistlichkeit, die Bojaren, Okolnitschen, Tschaschniks, Stolniks, der hohe Adel, die Beamten, die Edelleute aus den Städten, die Bojarenkinder, Strelzenhauptleute, Attamanen, Kosaken, Strelzen und andere dienende Leute, ferner die Gäste, Handelsleute und Einwohner jeglichen Standes, die Deputirten aus allen Städten des ganzen Russischen Reichs und alle rechtgläubige Christen mit Weibern, Kindern und Säuglingen — mit grosser Herzens- und Seelenfreude, in der Apostolischen Kathedralkirche zur Himmelfahrt Mariä, und

die in der Kathedralkirche nicht Platz fanden, standen ausserhalb derselben auf dem freien Platze, eine unzählige Volksmenge: und der von dem Erzbischofe von Räsan und Murom Feodorit, der ganzen gesalbten Geistlichkeit, von den Bojaren, von Feodor Iwannowitsch Scheremetew nebst Gefährten, herbeigesandte Brief, wegen der Gnade und Huld des Monarchen ward allen rechtgläubigen Christen laut verlesen. Und als des Moskowischen Reichs Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe und die ganze Geistlichkeit, wie auch
S. 632 die Bojaren, die gesammte Czarenversammlung und die ganze rechtgläubige Christenheit, hörten, dass durch des Allmächtigen Herrn und Gottes Gnade, und durch seinen heiligen Willen, die erhabene Frau und Gottgeweihte Marfa Iwannowna, ihren Sohn, unsern von Gott erwählten Herrn Michael Feodorowitsch bewogen habe, Czar und Grossfürst des Moskowischen Reichs, wie auch Selbstherrscher aller Reussen, zu seyn, und dass sie, die erhabene Frau und ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna ihrem Sohne, unserm grossmächtigen Herrn, dem Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland, ihren Seegen zur Regierung der grossen Staaten des Russischen Reichs verliehen habe, und dass beide in Kurzem ihren glänzenden Einzug in die Hauptstadt Moskwa und auf den Czarenthron halten würden, — da wurden alle mit inniger Freude erfüllt, streckten die Hände gen Himmel, und einstimmig wie aus Einem Munde tönte ihr Lob und Dank empor, also betend: „Ruhm, Ruhm Dir, dem Einzigen, Unsterblichen, Allmächtigen,

Allregierenden und in der Dreieinigkeit gepriesenen Gotte, unserm Herrn, der Du unser Flehen nicht verachtet und uns Waisen nicht verstossen, sondern durch Deine heilige Güte und auf unser flehentliches Bitten, uns den herrlich blühenden Sprössling des edlen Stammes unsrer alten grossmächtigen Herrscher, der gottesfürchtigen und erlauchtesten Russischen Czaren, den erhabenen Herrn, den Czar und Grossfürsten Michael Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, zum gerechten und gnädigen Oberherrn geschenkt hast.“ Und eben in dieser Kathedralkirche, wie auch in allen andern Gotteshäusern, Klöstern und Kirchen der Czarenstadt Moskwa, sangen die Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe und die ganze gesalbte Geistlichkeit, Dankgebete unter dem Geläute der Glocken, und baten den Allmächtigen in der Dreieinigkeit gepriesenen Gott und seine himmelreine Mutter, und alle Heiligen, um langes Leben und Gesundheit für den rechtgläubigen, Christliebenden, und von Gott auserkornen grossmächtigen Herrn, den Czar und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland, auf dass der allgütige Gott der Herr, von der Höhe seiner heiligen und glänzenden Glorie herab, auf unsern erhabenen Herrscher seine heilbringende Gnade herabsenden, die Jahre seines Lebens vermehren und seine Regierung friedlich, unruhelos und gegen jeglichen Feind stets unerschütterlich machen möchte; ferner dass Er, Gott der Herr, dem Arme des Czaren gegen alle Feinde und Rebellen Kraft verleihen, und alle, so wider ihn als Feinde aufstehen, zu seinen Füssen demüthigend

niederlegen möchte; endlich möge Gott der Herr von uns und allen rechtgläubigen Christen das Schwerdt Seines Zornes abwenden, auf dass unsere wahre, heilige, untadelhafte und rechtgläubige Christliche Religion Griechischen Bekenntnisses im ganzen Russischen Reiche ungefährdet bleibe, wie früher, die ganze rechtgläubige Christenheit in Frieden, Ruhe und Wohlstand lebe und der erlauchte Czarische Name vor allen grossen Monarchen berühmt werde, durch Säuberung, Erweiterung und Vergrösserung seiner mächtigen Staaten, wenn es also der heilige Wille Gottes ist; auch möge Gott der Herr behülflich seyn, dass unser grossmächtige Herrscher zur Regierung seiner grossen und ruhmwürdigen Staaten mit der Czarischen Krone und dem Diadem gekrönt werde, nach uraltem Gebrauch. Nachdem solcher Gebetsgesang vollendet war, gingen alle voll inniger Freudigkeit, und Gott dankend, in ihre Häuser. Und an den Feodorit, Erzbischof von Räsan und Murom, an die sämmtliche gesalbte Geistlichkeit und an den Bojaren Feodor Iwannowitsch Scheremetew und dessen Gefährten, sandte man in selbiger Stunde, dass dieselben den grossmächtigen Herrn, den Czar und Grossfürsten Michael
S. 633 Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, und dessen Mutter, die erhabene Frau und ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna um die Gnade bitten sollten, alsbald nach der Hauptstadt Moskwa und auf ihren Czarenthron zu kommen, damit durch ihren herrlichen Einzug jegliche Leute des Moskowischen Reichs statt des vielen Jammers und Kummers, von Freude ergriffen würden. Und hierauf, am

14. April, hielten die Metropoliten, Erzbischöfe und Bischöfe, sammt der übrigen geweihten Geistlichkeit, in der Kathedrale eine feierliche Rathsversammlung und redeten zu den Bojaren, Edelleuten, Beamten, Dienenden, Gästen und zu allen rechtgläubigen Christen des Moskowischen Reichs folgendermassen: „Feierlichst baten und mit Thränen beschworen wir die grossmächtige Frau, die ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna und den von Gott auserkornen Herrn Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, ingleichen habt auch Ihr dieselben mit uns zugleich und einmüthig gebeten und unter vielen Thränen angefleht; und die erhabene Frau und ehrwürdige Gottgeweihte Marfa Iwannowna, hat unser Flehen und thränenvolles Bitten nicht überhört, sondern uns begnadigt und ihrem Sohne, unserm Herrn Michael Feodorowitsch, zur Herrschaft über das ganze grosse Russland, ihren Seegen ertheilt, und unser Herr, der von Gott auserkorne Herrscher, Czar und Grossfürst Michael Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, gehorsam seiner erhabenen Frau Mutter, hat das Flehen unsrer Thränen nicht verachtet, sondern uns begnadigt, die Herrscherwürde über die Reiche Wladimir und Moskwa und über das ganze grosse Russland anzunehmen; deshalb geben wir, die Czarischen Gottesbeter, nach der uns vom heiligen und lebendig machenden Geiste verliehenen Wohlthat, im Namen der sämmtlichen geweihten Geistlichkeit, Euch, ihr Bojaren und der ganzen Czarenversammlung, und den Edelleuten, Beamten, Gästen, wie auch der ganzen Christliebenden Kriegerschaft,

unsern Seegen zu folgendem: auf dass ihr unserm grossmächtigen Herrn, dem von Gott auserwählten und von Gott geliebten Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland, und seiner Gemahlin, der rechtgläubigen Czarin und Grossfürstin, und ihren Czarischen Kindern, welche ihnen Gott in Zukunft schenken sollte, treu und wahrhaft dienet, und keine böse That gegen unsre Herrscher weder erdenket noch ersinnet, und in nichts an ihnen zu Verräthern werdet, als worauf ihr den Eid geschworen und in Gegenwart des wunderthätigen Bildnisses der heiligen Mutter Gottes, und der heilbringenden Grabmähler der erhabenen Wunderthäter Peter und Jonas, das lebendig machende Kreuz geküsst habt.“ Aber die Bojaren und Edelleute, und die ganze Czarische Wahlversammlung, wie auch die Beamten, Gäste und alle rechtgläubige Christen, erwiederten mit lauter Stimme alle, wie aus Einem Munde rufend: „Wir haben schwörend das lebendig machende Kreuz geküsst und versprochen, und versprechen auch jetzt Gott unserm Herrn und der heiligen Mutter Gottes, den himmlischen Kräften, den erhabenen Wunderthätern Peter, Alexei und Jonas und allen Heiligen, und rufen Euch, Ehrwürdige, und die ganze geweihte Geistlichkeit zu Zeugen an, dass wir für den grossmächtigen Herrn, den von Gott geehrten, von Gott erwählten und von Gott geliebten Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, und für seine rechtgläubige Gemahlin, die Czarin und Grossfürstin, und für ihre Czarischen Kinder, welche ihnen Gott in Zukunft

schenken sollte, unsere Seelen und Häupter weihen, und ihnen unsern Beherrschern, treu und wahrhaft, mit ganzer Seele und mit unsern Häuptern dienen; gegen ihre, die Reichsfeinde, gegen die Polnischen, Litthauischen, Deutschen und Krimmischen Völker, und gegen die Reichsverräther, Iwaschko Sarutzky und andere, bis auf den Tod kämpfen, und ausser unserm Herrn, Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, und seinen S. 634
Czarischen Kindern, welche den erhabenen Herrschern Gott in Zukunft schenken sollte, keinen andern Oberherrn weder aus fremden Ländern, noch von den Moskowischen Eingebornen und Geschlechtern, auch nicht die Marinka mit ihrem Sohne, weder wünschen noch suchen wollen. Wenn aber irgend Jemand ausser dem Herrn, Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, und seinen Kindern, welche ihm in Zukunft Gott schenken sollte, irgend einen andern Oberherrn, er sey wer er wolle, wünschen und suchen sollte, oder sonst etwas Böses im Schilde führen: so wollen wir Bojaren, Okolnitschen, Edelleute, Gäste, Beamte, Bojarenkinder und jegliche Unterthanen, gegen einen solchen Verräther im ganzen Lande Alle für Einen stehen. Auch wollen wir, die wir die ganze Versammlung zur Wahl unsers grossmächtigen Herrn, des Czars und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland ausmachen, Bojaren, Okolnitschen, Fürsten, Heerführer, Edelleute und Beamte, keine Ehrenstufe und Würde, welche höher, als die uns vom Vater angeerbte, oder durch den

Dienst erworbene ist, ohne Czarischen ausdrücklichen Befehl weder nachsuchen noch uns zueignen, uns an den Erbgüthern und Besitzlichkeiten halten, welche der Monarch einem von uns etwa verleihen sollte. Ferner wollen wir in den Staatsangelegenheiten, wie wir solches dem Monarchen durch den Kreuzeskuss gelobt haben, ohne alle Widerrede alles das vollbringen, was uns aufgetragen wird, und jeglichen Befehl, welchen der Herr, Czar und Grossfürst Michael Feodorowitsch von ganz Russland, in Dienst- oder sonstigen Angelegenheiten, uns ertheilet, pünktlich erfüllen. Endlich wollen wir Bojaren, Beamten und Schriftführer unter einander aufmerksam darauf achten, dass in Rücksicht auf den Herrn Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch, Selbstherrscher aller Reussen, bei Verhandlung der adelichen und Landesangelegenheiten, durchaus auf keine Weise Unterschleife und Ränke zugelassen werden; sondern uns in dieser Hinsicht streng und unabweichlich an die frühere Urkunde halten, auf welche wir auch jetzt unserm Herrn, dem Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland schwören und das lebendigmachende Kreuz küssen.“ Und als die Metropoliten, Erzbischöfe und Bischöfe nebst der ganzen geweihten Geistlichkeit solche Worte hörten, erwiederten sie ihrerseits: „Dieweil ihr ein solches Versprechen vor Gott ableget, und gelobet, dem grossmächtigen Herrn, unserm Czaren und Grossfürsten Michael Feodorowitsch von ganz Russland, selbiges einmüthig zu erfüllen: so ziemt es auch uns derohalb eine Bestätigungsurkunde

aufzusetzen, selbige zu bekräftigen und in ihr alles dessen Erwähnung zu thun, was sowohl in der jetzigen Zeit geredet und gethan worden, als auch wie unser Elend durch die vom Könige von Pohlen und den Deutschen dem Moskowischen Reiche angethane Zerrüttung entstanden ist: Diese Urkunde werden wir, die Gottesbeter des Reichs, unterschreiben, und unsere Insiegel daran hängen, aber auch Ihr, der Czarischen Majestät Bojaren, Okolnitschen, Fürsten, Heerführer, Edelleute, jegliche Beamte, Gäste und Deputirte, die ihr aus allen Städten des ganzen grossen Russischen Reichs in Moskwa zur Monarchenwahl zusammen gekommen seyd, unterschreibet dieselbe zur grössern Bestätigung und Einmüthigkeit: auf dass hinführo alles dasjenige fest, unbeweglich und unabänderlich gelte, was in dieser bestätigten Urkunde geschrieben steht, und worauf Ihr bei Eurer Unterschrift das lebendigmachende Kreuz geküsst habt.“ Als solches die Bojaren, Edelleute, Beamte, Gäste, das christliebende Heer, und die ganze rechtgläubige Christenheit vernommen hatte, riefen alle einstimmig aus: „Geseegnet sey S. 635
Euer Wort von Gott, Ihr erhabenen geistlichen Herren, Hirten unsrer Seelen! voll vom heiligen Geiste sind alle Worte Eures Mundes; es geziemt sich, dass also geschehe, wie Ihr redet.“ Und als die Metropoliten, Erzbischöfe und Bischöfe hörten, dass mit Zustimmung der ganzen geweihten Geistlichkeit und der Bojaren des Reichs, wie auch der sämmtlichen Czarenwahl-Versammlung und des Christliebenden Heeres, diese Urkunde bestätigt wurde, befahlen sie dieselbe

niederzuschreiben, damit dasjenige, was in selbiger geschrieben steht, von Geschlecht zu Geschlecht in Ewigkeit unvergesslich bleibe. Und als kurze Zeit darauf diese bestätigte Urkunde wirklich niedergeschrieben in einer allgemeinen Versammlung laut vorgelesen, und zur ewigen Bekräftigung angehört worden war, so unterschrieben dieselbe die Metropoliten, Erzbischöfe und Bischöfe und hingen ihre Insiegel daran; hierauf unterschrieben die Archimandriten, Igumenen und die auserwählten Aeltesten der heiligen Klöster, endlich unterschrieben auch die Bojaren, Okolnitschen, Edelleute und Obersecretaire, deshalb, damit das in dieser bestätigen Urkunde gesagte auf den Rath der ganzen geweihten Geistlichkeit, der Bojaren, Edelleute und aller Stände der Hauptstadt Moskwa und des ganzen Russischen Reichs, in Erfüllung gehe, und nicht anders geschehe, als in dieser bestätigten Urkunde geschrieben steht. Wenn aber Jemand dieser feierlichen, Gott wohlgefälligen Verordnung nicht Gehorsam leisten und wider dieselbe unter den Leuten rebellisch zu reden sich unterfangen sollte; ein solcher, er sey vom geistlichen Stande, oder ein Bojar der Czarischen Versammlung, oder vom Kriegerstande, oder sonst einer von andern Ständen und aus den gemeinen Leuten, soll nach den geheiligten Vorschriften der heiligen Apostel und der heiligen Väter und Theilnehmer der sieben Weltconcilien, wie auch der allgemeinen Verordnung der ganzen geweihten Geistlichkeit gemäss, seines Ranges beraubt, von der Kirche Gottes verstossen und von dem heiligen Christlichen Sacramente der

Communion entfernt werden, gleichsam wie ein Abtrünniger, ein Verräther an der Kirche Gottes und an der ganzen rechtgläubigen Christenheit, und ein Uebertreter des göttlichen Gesetzes; aber nach den Reichsgesetzen empfange er die Todesstrafe und sey unsres, der ganzen geweihten Geistlichkeit, Mitleids und Seegens von nun an bis in Ewigkeit beraubt; denn weil er dem Seegen der Gesetze nicht gehorchen wollte, so sey auch jeglicher anderer von ihm entfernt und er der Verdammniss geweiht. Wenn aber diese bestätigte Urkunde niedergeschrieben und vollendet seyn, und durch die Unterschrift und Beifügung der Insiegel der hohen Geistlichkeit ihre Bekräftigung erhalten haben, wie auch von den Händen der Bojaren, der Archimandriten, Igumenen und auserwählten Aeltesten der heiligen Klöster und der ganzen geweihten Geistlichkeit, zur unwiderruflichen und unabänderlichen Bestätigung, unterschrieben seyn wird: alsdann werden die Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe, Archimandriten, Igumenen, vereint mit den auserwählten Aeltesten und der ganzen geweihten Geistlichkeit, mit den Bojaren, Edelleuten und Beamten, durch einen feierlichen Räthschluss, einen Ort ausersehen und bestimmen, an welchem diese Urkunde sicher aufbewahrt werden kann, damit dieselbe in den zukünftigen Jahren von Geschlecht zu Geschlecht fest und unantastbar existiren könne, und in derselben kein einziger Strich, kein einziges Jota von dem, was geschrieben ist, verloren gehe. Und als man auf diese Weise sich berathen hatte, wurde auf die feste Einwilligung

des heiligen Geistes, die Urkunde zu den andern urkundlichen und bestätigten Schriften in die Czarische Kammer gelegt. Bei der Versammlung aber waren zugegen aus
S. 656 allen Moskowischen Städten und Gebiethen des Russischen Reichs, die Metropoliten, Erzbischöfe, Bischöfe, Archimandriten, Igumenen, Oberpriester, die sämmtliche geweihte Geistlichkeit, die Bojaren, Okolnitschen, Tschaschniks, Stolniks, Rechtsgelehrten, Obersecretaire und Secretaire, die Gutsbesitzer, der hohe Adel und die Edelleute aus den Städten, die Secretaire der Gerichtsbehörden, die Hauptleute der Strelzen, jegliche Staats- und Hofbeamten, die Gäste, die Hundertmänner der Strelzen, die Attamanen der Kosaken, die Strelzen und Kosaken selbst, die Handelsleute und Insassen und alle möglichen dienenden und eingebornen Leute jeglichen Standes, wie endlich auch die Deputirten aller Städte des ganzen Russischen Reichs, welche als Bevollmächtigte mit der Unterschrift jeglicher Unterthanen zur Herrscherwahl geschickt waren. Und geschrieben und abgefasst ist diese durch Unterschrift und Beifügung der Insiegel bestätigte Urkunde, in der Hauptstadt Moskwa, im ersten Jahre der Regierung unsers grossmächtigen Herrn, des Czars und Grossfürsten Michael Feodorowitsch, Selbstherrschers aller Reussen, von Erschaffung der Welt im 7121sten, (1613) des Indikts im 11ten, im Monate Mai den sten

(Siehe das Kupfer.)

Auf der Kehrseite der Urkunde befinden sich folgende eigenhändige Unterschriften geistlicher und weltlicher Leute:

*Der demüthige Jephrem, von Gottes Gnaden, Metropolit von Kasan und Swäschsk.*

*Von Gottes Gnaden der demüthige Kirill, Metropolit von Rostow und Jaroslaw.*

*Der demüthige Jonas, von Gottes Gnaden, Metropolit von Sarsk und Podonsk.*

*Von Gottes Gnaden der demüthige Gerassim, Erzbischof von Susdal und Torus.*

*Der demüthige Feodorit, Erzbischof von Räsan und Murom.*

*Der demüthige Arseni, von Gottes Gnaden Erzbischof von Archangelsk.*

*Der demüthige Joseph von Kolomna und Koschyrsk.*

*Der demüthige Sylvester, Bischof von Korelien und Orel.*

*Der Archimandrit des Klosters zur Geburt Christi, Jesaias.*

*Der Archimandrit des Tschudowschen Klosters Abraham.*

*Der älteste Klosterbruder des Sergejewschen Klosters zur Dreieinigkeit, Abraham.*

*Der Archimandrit des Simonowschen Klosters Paul.*

*Der Swiaschskische Archimandrit Cornelius.*

*Der Andronikowische Archimandrit Sergei.*

*Der Igumen des Kirilowschen Klosters Matwei.*

*Der Archimandrit des Ipatzkischen Klosters zu Kostroma, Kirill.*

*Der Archimandrit des Nieder-Petscherskischen Klosters Theodosius.*

*Der Archimandrit des Klosters, zur Erscheinung Gottes in Rostow, Joseph.*

*Der Igumen des Klosters zur Erscheinung Gottes in Kostroma, Arseni.*

*Der Bogojawlenskische Igumen Simeon, vom Bettelmönchsorden.*

*Der Archimandrit des Spaskischen Klosters zu Jaroslaw, Theophilus.*

*Der älteste Klosterbruder des Tschudowschen Klosters Miailo.*

*Der Igumen des Pafrutjewschen Klosters zu Borowsk, Jonas.*

*Der Igumen des Josephs-Klosters zu Wolok, Arseni.*

*Der Archimandrit des Spaskischen Klosters zu Susdal, Mitrophan.*

*Der Spaskische Archimandrit zu Räsan, Raphael.*

*Der Archimandrit des Kamenowschen Klosters zu Wologda, Pitirim.*

*Der Borissoglebsche Igumen von Rostow, Peter.*

*Aus dem Solotschinskischen Kloster zu Räsan, Trifon.*

*Der Igumen des Prilutzkischen Klosters zu Wologda, Kirill.*

*Der Igumen des Koläsinischen Klosters zu Kaschin, Theodosius, hat unterschrieben.*

*Der Igumen des Cornelischen Klosters zu Wologda, Simeon.*

*Der Bojar Fürst Feodor Mstislawskoi.*

*Der Bojar Fürst Iwan Golizyn.*

*Der Bojar Fürst Alexei Sizkoi.*

*Der Bojar Fürst Iwan Worotynskoi.*

*Der Bojar Feodor Scheremetew.*

*Der Bojar Fürst Iwan Odojewskoi.*

*Der Bojar Fürst Dmitri Trubetzkoi.*

*An des Bojaren Fürsten Andri Kurakin, und an eigner Statt, der Okolnitsch Fedor Lunin.*

*Der Bojar Boris Saltykow.*

*Der Bojar Fürst Dmitri Posharskoi.*

*Der Bojar Fürst Iwan Kurakin.*

*Der Bojar Wassili Morosow.*

*Der Bojar Fürst Grigori Romadonowski.*

*An Stelle des Bojaren Fürsten Iwan Chowanskoi hat der Bojar Fürst Dmitri Posharskoi unterschrieben.*

*Der Bojar Fürst Iwan Tscherkaskoi.*

*Der Bojar Iwan Romanow.*

*Der Okolnitsch Artemi Ismailow.*

*Der Okolnitsch Fürst Danilo Mesezkoi.*

*Der Bojar Fürst Wolodimir Rostowskoi.*

*Der Okolnitsch Semen Golowin.*

*Der Kreischef Michael Saltykow.*

*Der Fürst Iwan Katyrew-Rostowskoi.*

*An Stelle des Fürsten Dmitri Tscherkaskoi hat der Fürst Wassili Turenin unterschrieben.*

*Der Tschaschnik Fürst Afanassi Rostowskoi.*

*Der Stolnik Fürst Fedor Ipatjew für sich und seinen Bruder, den Fürsten Peter.*

*Der Obersecretair Sydawnoi Wassiljew.*

*Der Fürst Semen Prosorowskoi.*

*Der Stolnik Iwan Pleschtschejew.*

*Der Stolnik Wassili Ismailow.*

*Der Stolnik Iwan Morosow.*

*Der Stolnik Wassili Nagoi.*

*Der Stolnik Boris Morosow.*

*Der Stolnik Gleb Morosow.*

*Der Stolnik Fürst Alexei Lwow für sich und an Stelle des Fürsten Juri Lipezkoi.*

*Der Stolnik Leonti Weljaminow.*

*Der Stolnik Fürst Wassili Turenin.*

*Der Stolnik Fürst Nikita Tscherkaskoi.*

*Der Stolnik Iwan Puschkin für sich und seinen Bruder Grigor Puschkin.*

*Der Stolnik Bogdan Titow.*

*Der Stolnik Stepan Projestew.*

*Der Stolnik Fürst Iwan Labanow-Rostowskoi.*

*Der Rechtsgelehrte Fedor Puschkin.*

*Der Stolnik Grigori Pleschtschejew.*

*Der Rechtsgelehrte Fürst Thomas Mesezkoi.*

*Der Stolnik Fürst Stepan Gagin-Welikoi.*

*Der Rechtsgelehrte Alexander Wajeikow.*

*Der Stolnik Fürst Nikita Mesezkoi.*

*Der Rechtsgelehrte Iwan Pleschtschejew.*

*Dementi Pogoschei.*

*Der Stolnik Fürst Danila Gagarin.*

*Der Rechtsgelehrte Wassili Streshnew für sich und den Rechtsgelehrten Fedor Tolotschiarow.*

*Ich, Iwan Tschemodanew habe unterschrieben.*

*Der Stolnik Iwan Pletschschejew.*

*Der Rechtsgelehrte Stepan Miliakow.*

*Der Rechtsgelehrte Grigori Obrazsow.*

*Der Rechtsgelehrte Emilian Buturlin für sich und den Stolnik Fürsten Wassil Massalskoi.*

*Der Stolnik Fürst Iwan Labanow-Rostowskoi.*

*Der Stolnik Fürst Fedor Sizkoi.*

*Der Rechtsgelehrte Fürst Peter Wolkonskoi.*

*Der Stolnik Iwan Trachoniatow.*

*Der Rechtsgelehrte Fürst Michailo Wolkonskoi.*

*Der Rechtsgelehrte Michailo Ismailow.*

*Der Stolnik Dmitri Koltowskoi.*

*Der Rechtsgelehrte Fürst Iwan Wolkonskoi.*

*Der Rechtsgelehrte Iwan Golowin.*

*Der Rechtsgelehrte Dmitri Wojeikow.*

*Der Rechtsgelehrte Semen Wojeikow.*

*Der Rechtsgelehrte Fedor Koledinskoi.*

*Der Rechtsgelehrte Alexei Weljaminow.*

*Der Stolnik Fürst Iwan Chilkow.*

*Der Stolnik Boris Scheremetew.*

*Der Stolnik Fürst Thomas Mesezkoi.*

*Iwan Bolotnikow.*

*Fürst Iwan Buinossow.*

*Michailo Puschkin.*

*Ich, Semen Protassiew, habe für mich und den Fürsten Michailo Sonzow unterschrieben.*

*Ich, Fürst Semen Borätinskoi, habe für mich und den Fürsten Semen Lykow unterschrieben.*

*Nikita Puschkin.*

*Feodor Schuscherin.*

*Obrosim Ladyscherskoi.*

*Ich, Maxim Rodilow, habe unterschrieben.*

*Fedor Pogoschei.*

*Schdan Karpow.*

*Ich, Fürst Fedor Borätinskoi, habe unterschrieben.*

*Ich, Alexei Scharpilow, habe unterschrieben.*

*Ich, Michailo Ogarkow, habe unterschrieben.*

*Ich, Jefim Telepnew, habe unterschrieben.*

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

*Marco Posdejew.*

*Sawa Romantschiuko.*

*Ich, Fürst Fedor Tatew, habe unterschrieben.*

*Michailo Danilow.*

*Fedor Lichatschew.*

*Ich, Fürst Roman Posharskoi, habe unterschrieben.*

*Ich, Bogdan Kaschkin, habe unterschrieben.*

*Ich, Fedor Apraxin, habe unterschrieben.*

*Ich, Matwei Somow, habe unterschrieben.*

*Semeika Selenoi.*

*Ich, Dmitri Radzow, habe unterschrieben.*

*Ich, Wassili Karabyn, habe unterschrieben.*

*Andrei Warejew.*

*Bulgak Milowanow.*

*Ich, Fedor Puschkin, habe unterschrieben.*

*An Stelle des Grigori Obrazsow habe ich, Iwan Kondyrew, unterschrieben.*

*Ich, Alexei Witowtow, habe unterschrieben.*

*Iwan Schewyrew.*

*Ich, Andrei Stepanow, habe unterschrieben.*

*Ich, Maxim Titow, habe unterschrieben.*

*Alexander Iwanow.*

*Iwan Wassiljew.*

*Ich, Isak Speschnew, habe unterschrieben.*

*Ich, Bogdan Chamutow, habe unterschrieben.*

*Iwan Antonow.*

*Patreki Nassonow.*

*Iwan Kosslow.*

*Ich, Solowoi Protassiew, habe unterschrieben.*

*Ich, Ossip Graesnoi, habe für mich und den Fürsten Andrei Dolgorukow unterschrieben.*

*Ich, Andrei Redrikow, habe für den Fürsten Miron Schachawskoi unterschrieben.*

*Ich, Fedor Semenow Puschkin, habe unterschrieben.*

*Ich, Iwan Buturlin, habe unterschrieben.*

*Fedor Tanow.*

*Iwan Tschetscherin.*

*Fedor Krasnowo.*

*Nikifor Grekow.*

*Grigori Eufimias.*

*Ich, Iwan Kondyrew, habe unterschrieben.*

*Ich, Iwan Betschigew aus Kaluga, habe unterschrieben.*

*Iwan Selenskoi.*

*Ich, Porphyrei, ältester Klosterbruder des Klosters Koläsin in Kaschin, habe unterschrieben.*

*Ich, der Deputirte von Tula, Edelmann Iwan Weljaminow, habe für die Tulaschen adelichen Deputirten: Semen Uschakow, Kawyla Iwaschkin, Neupakoi Pissemskoi, Andrei Masslow und Jurjew und Jefim Jessipow und für mich selbst unterschrieben.*

*Ich, Hendrik Diakow aus Tula, habe für die Tulaschen Adelsdeputirten, Beamten und Insassen unterschrieben.*

*Die Brätschanischen Adelsdeputirten Sofron Tiutschew und Woin Baltin.*

*Ich, Semen Besobrasow, habe für mich und meinen Bruder, den Bränskischen Iwan Besobrasow unterschrieben.*

*Dmitri Pochwissnew.*

*Ich, der Bränskische Pokrowskische Oberpriester Alexei aus dem*

*Innern der Stadt, habe im Namen der Bränskischen Edelleute, Bojarenkinder, Insassen, Artilleristen, Geschützbediener, Strelzen und Kreisbeamten unterschrieben.*

*Wir Deputirte der Stadt Kaluga Smirnoi Sudowstschikow und Iwan Makuschkin, haben im Namen aller Kalugaschen Einwohner und Deputirten unterschrieben.*

*Ich, Iwaschka Parkin aus der Stadt Kursk, habe im Namen aller Adelsdeputirten der Stadt Kursk, der Bojarenkinder und jeglicher Einwohner und Kreisbeamten unterschrieben.*

*Ich, der Einwohner Ilia Naumow habe im Namen der Adelsdeputirten von Wiasma unterschrieben.*

*Ich, der Deputirte Edelmann von Maloi-Jaroslawez, Konstantin Durnoi habe im Namen aller übrigen Adelsdeputirten, der Bojarenkinder, Einwohner und Kreisbeamten dieser Stadt, unterschrieben.*

*Ich, Deputirter von Koslow, Stepan Juschkow habe im Namen aller Deputirten von Koslow, der Edelleute, Bojarenkinder, Einwohner und Kreisbeamten unterschrieben.*

*Ich, der Adelsdeputirte der Stadt Serpeisk, Fedor Poltew und ich Grigori Kreschkin, haben im Namen aller Adelsdeputirten, Bojarenkinder, Einwohner und Kreisbeamten von Serpeisk unterschrieben.*

*Der Igumen des Uspenskisch-Ilantowskischen Klosters im Kasanschen Reiche, Joseph.*

*ch, der Igumen des Swiskowischen Klosters der heiligen Mutter Gottes zu Bränsk, Cornelius, habe für mich und meine geistlichen Söhne unterschrieben.*

*Der Superior desselben Klosters Wornosowei.*

*Ich, der Deputirte von Koselsk, Iwan Stscherbatschew, habe für*

*mich und meine Kollegen, die andern Deputirten unterschrieben.*

*Der Deputirte von Mzensk, Iwan Tscheremissinow.*

*Der Deputirte von Twer, Archimandrit des Luzkischen Klosters Joseph.*

*Der Deputirte von Twer, Archimandrit des Orschinschen Klosters Joseph.*

*Ich, Roman Dawydow, habe im Namen meiner Gefährten, der Adelsdeputirten von Twer unterschrieben.*

*Ich, Deputirter von Twer, Iwan Repjew, habe im Namen meiner Landsleute unterschrieben.*

*Ich, Deputirter der Stadt Zarewa-Santschiursk, der Artillerist Pormenko Afonasjew, habe im Namen meiner Gefährten unterschrieben.*

*Ich, der Einwohner der Stadt Kusmo-Demjansk, Grigori Iwanow, habe im Namen der Deputirten von Tscheboxar, der Bojarenkinder, Einwohner und Strelzen unterschrieben.*

*Ich, Deputirter von Mzensk, Perphyrei Grinew habe unterschrieben.*

*Ich, Deputirter von Mzensk, Andrei Tschortow habe im Namen meiner Gefährten, der Adelsdeputirten, unterschrieben.*

*Ich, Deputirter von Wolodimer, Anführer von 50 Mann Strelzen, Semeika Schatilow, habe im Namen meiner Gefährten, der andern Deputirten, unterschrieben.*

*Ich, Deputirter von der Dwina, Igumen des Antonjewschen Klosters Siisk, Jonas, habe im Namen meiner Landsleute, der Einwohner und Kreisbeamten unterschrieben.*

*Ich, der Bürger Stepan Streshnew habe im Namen der Adelsdeputirten Sawa Mässojedow und der übrigen Deputirten von Solowlja unterschrieben.*

*Ich, der Igumen des Golutwinischen Klosters zur Erscheinung des Herrn zu Kolomna, Awrami, habe im Namen der Einwohner und Kreisbeamten der Stadt Kolomna, unterschrieben.*

*Ich, der Einwohner von Kolomna, Michaila Jurenew, habe im Namen der Adelsdeputirten der Stadt Kolomna, Iwan's Smejew und aller übrigen Kolomnaschen Adelsdeputirten unterschrieben.*

*Ich, Oberpriester von Nicolaus dem Wunderthäter zu Saraisk, Dmitri, habe im Namen der Einwohner und Kreisdeputirten unterschrieben.*

*Ich, der Deputirte von Räsan, Iwan Jessipow, habe im Namen meiner Gefährten, der Adelsdeputirten von Räsan, unterschrieben.*

*Ich, Iwan Breschow aus Rylsk, habe im Namen der Adelsdeputirten von Rylsk unterschrieben.*

*Ich, der Artillerist Iwaschka Radiwonow aus Rylsk, habe im Namen der Einwohner, Kosaken, Strelzen, Artilleristen, Geschützbediener, unterschrieben.*

*Wir, die Adelsdeputirten des Kasanschen Reichs, Prokofei Wraskoi, Beleniza-Susin-Sudsinow, Iwan Narmazkoi, Alexei Schuscherin, haben im Namen der übrigen Adelsdeputirten unterschrieben.*

*Ich, der Igumen des Nikolsko-Modenskischen Klosters, Antoni, habe im Namen der Deputirten, Einwohner und Kreisbeamten von Ustiuschna-Schelesnaja, unterschrieben.*

*Ich, der Bürger Kunai Ogarkow, habe für die Adelsdeputirten, Bojarenkinder, Einwohner und Kreisbeamte der Stadt Tschern unterschrieben.*

*Wir, Deputirte der Stadt Mestschowsk, Fedor Streshnew, Semen Glebow, Andrei Smejew haben im Namen aller Bürger, Edelleute, Bojarenkinder und Deputirte jener Stadt unterschrieben.*

*Ich, der Bürger Kunai Ogarkow habe im Namen der Adelsdeputirten und Bojarenkinder, wie auch sämmtlicher Kreisbeamten und Einwohner der Stadt Nowosilsk unterschrieben.*

*Ich, der Igumen Jew vom Spaskischen Kloster der Stadt Arsamas habe im Namen aller Einwohner von Arsamas unterschrieben.*

*Ich, der Archimandrit des Borissoglebischen Klosters zu Torshok, Jonas, habe im Namen der Einwohner unterschrieben.*

*Ich, der Deputirte von Torshok, Danila Swetschin, habe im Namen meiner Gefährten, der Edelleute, unterschrieben.*

*Der Igumen des Lgowschen Klosters zu Peresjaslawl-Räsansk, Ignati.*

*Der Hyeroslymsche Priester von Räsan, Andrei.*

*Die Adelsdeputirten von Räsan, Wassili Tschewkin und Andrei Chirin, im Namen der übrigen Adelsdeputirten.*

*Ich, Deputirter der Kaufmannschaft von Räsan, Ignat Wassow, habe im Namen meiner Gefährten unterschrieben.*

*Wir Adelsdeputirte von Arsamas, Fürst Iwan Putjatin, Fedor Dementjew, Iwan Narmazkoi, Fedor Tschemessow, haben im Namen der übrigen Adelsdeputirten unterschrieben.*

*Ich, Deputirter von Oskol, der Spaskische Priester Bogdan, habe im Namen der Bojarenkinder und der Deputirten der Oskolschen Strelzen unterschrieben.*

*Ich, der Pretschitinskische Priester von Belogorod, Isac, habe im*

*Namen der Deputirten, der Bojarenkinder, Attamanen, Kosaken, Strelzen und Artilleristen unterschrieben.*

*Ich, Netik Dobs, habe unterschrieben. *)*

*Ich, Fürst Isaibek Tumanin, habe im Namen meiner Gefährten unterschrieben.*)*

*Ich, Fürst Ajuka Dschiran, habe im Namen meiner Gefährten unterschrieben. *) Unterschrieben im Namen des Peter Siplaja und des Destersai aus der Stadt Kadyn. *)*

*Der Archimandrit des Wissozkischen Klosters zu Serpuchow, Joseph.*

*Ich, der Troizkische Oberpriester von Serpuchow, Wassili, habe im Namen der Adelsdeputirten Fedor Arzybaschew und seiner Gefährten unterschrieben.*

*Ich, der Deputirte von Alexin, Ignati Daschkow, habe im Namen der übrigen Deputirten, meiner Gefährten, unterschrieben.*

*Wir, Deputirte von Jaroslaw, Alexei Teprizkoi und Semen Danilow, haben im Namen aller Jaroslawschen Deputirten unterschrieben.*

*Ich, Deputirter von Ober-Beschizk, Nikifor Nedowjaskow, habe im Namen meiner Gefährten unterschrieben.*

*Ich, Deputirter von Peremyschl, der Troizkische Archimandrit Sawatea, habe im Namen meiner Gefährten, der andern Deputirten, unterschrieben.*

*Ich, Ignati Kaschkarow aus Kaschin, habe im Namen meiner Gefährten, der Adelsdeputirten, unterschrieben.*

---

Die mit einem *) bezeichneten Unterschriften sind in Türkischer Sprache.

A. d. Uebers.

*Ich, Boris Tjutschew aus Kaschin, habe im Namen meiner Gefährten, der andern Deputirten, unterschrieben.*

*Ich, Deputirter der Stadt Romanow, Fora Durow, habe im Namen aller meiner Gefährten unterschrieben.*

*Aus Wolodimir der Deputirte Warlam Manejew, habe im Namen meiner Gefährten, der übrigen Deputirten, unterschrieben.*

*Aus Wolodimir Matwei Wladykin und Iwan Slowidow.*

*Aus Rostow, wir Dementi Tschernow und Grigori Andrejew, für uns und unsere Gefährten.*

*Ich, Deputirter von Odojew, Stepan Alexejewskoi habe im Namen unserer Gefährten unterschrieben.*

*Ich, Deputirter von Ostaschkow, Handelseinwohner Michatko Siskow, habe im Namen meiner Gefährten, der andern Handelsdeputirten unterschrieben.*

*Aus Wiatka der Archimandrit des Uspenskischen Klosters Jonas.*

*Der Deputirte aus Wiatka, Oberpriester Pawel.*

*Aus Wiatka der Priester Ignati.*

*Ich, Handelseinwohner Putilko zu Wiatka, habe im Namen meiner Gefährten, der andern Deputirten, unterschrieben.*

*Wir Deputirten von Schazk, Michailo Protassjew, Iwan Iwantschin und Smirnoi Poroschin haben im Namen unserer Gefährten, der andern Deputirten, unterschrieben.*

*Der Deputirte aus Nishnei-Nowgorod, der Spaskische Oberpriester Sawa.*

*Ich, Deputirter von Nishnei-Nowgorod, Handelseinwohner Samotka Bogomolow im Namen meiner Gefährten.*

*Der Nishe-Gorodskische Strelze Jakunka Uljarow hat als Deputirter im Namen seiner Gefährten unterschrieben.*

*Ich, Deputirter von Wologda, Michailo Ostolopow, habe im Namen meiner Gefährten, der Adelsdeputirten, unterschrieben.*

*Ich, Fedor Knäshegorski, habe für mich und meinen Bruder, den Strelzenhauptmann von Nishnei-Nowgorod, Stephan Knäshegorski, unterschrieben.*

*Ich, Deputirter von Liwni, der Igorjewsche Priester Gawrila habe im Namen der Bojarenkinder und Kosaken unterschrieben.*

**Auf den Blättern ist durchschrieben:**

*Der Obersecretair Tretjakow.*

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

MERKOMER
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wichmann, Burchard Heinrich <<von>>,

Urkunde über die Wahl Michael Romanow's zum Czar des Russischen Reichs im Jahre 1613 ein Beitrag zur Geschichte des Russischen Staatsrechts

Leipzig 1819

4 Russ. 46 n
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10691672-4